

Bericht über die externe Evaluation an der Grundschule

90. Grundschule Dresden



Schuljahr 2011/12

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Grundlagen der Beurteilung der Schule	5
1.1 Verfahren des Schulbesuches	5
1.2 Verfahren der Urteilsbildung mit Beispiel	6
1.3 Ableitung von Handlungsbedarf	8
2 Bewertung der Qualitätsbereiche	9
2.1 Ergebnisse	12
2.1.1 Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages	12
2.1.2 Schul- und Ausbildungserfolg – Wiederholer	14
2.1.3 Schulzufriedenheit	15
2.2 Lehren und Lernen	17
2.2.1 Lehr- und Lernorganisation	17
2.2.2 Lehr- und Lernprozesse	19
2.3 Schulkultur	23
2.3.1 Werte und Normen der Schule	23
2.3.2 Schulklima	26
2.3.3 Individuelle Förderung	28
2.4 Entwicklung der Professionalität	30
2.4.1 Systematische Zusammenarbeit im Kollegium	30
2.4.2 Lebenslanges Lernen	31
2.5 Management und Führung	34
2.5.1 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	34
2.5.2 Qualitätssicherung und -entwicklung	35
2.5.3 Personalentwicklung – Fortbildungskonzept	39
2.6 Kooperation	41
2.6.1 Schüler- und Elternpartizipation – Elternpartizipation	41
2.6.2 Nationale und internationale Kooperation	42
3 Die Schule aus Sicht der Schüler, Eltern und Lehrer	46
4 Zusammenfassende Darstellung	52

Anmerkung:

Im gesamten Papier sind unter den Bezeichnungen Schüler, Lehrer, Schulleiter usw. stets beide Geschlechter zu verstehen.

Vorwort

Externe Evaluation in Sachsen hat das Ziel der entwicklungsstützenden Bewertung der Einzelschulen. Der Blick von außen erfolgt durch ein Schulbesuchsverfahren, welches sich an sozialwissenschaftlichen Erkenntnissen orientiert. Anhand systematisch ausgewählter Kriterien und Indikatoren werden Daten zur Bewertung schulischer Qualität gesammelt und zusammengefasst. Ziel ist es, auf möglichst objektive, d. h. einheitliche Art und Weise verlässliche Informationen über die Ergebnisse und Prozesse schulischer Arbeit zu liefern, um so Stärken und Schwächen und möglichen Handlungsbedarf der Schule aufzuzeigen. Durch die externe Evaluation, deren zentraler Verfahrensteil der Schulbesuch ist, erfolgt eine Bewertung des aktuellen Standes der schulischen Qualität.

Unter Berücksichtigung der Komplexität von Schule werden die durch das Evaluationsverfahren gewonnenen Erkenntnisse im vorliegenden Bericht zusammengefasst. Dazu gehören die während des Schulbesuchs und im Vorfeld erhobenen Daten. Der Bericht gibt den Stand der Schule in den ausgewählten Qualitätskriterien wieder. Indem neben den Stärken der Schule Handlungsfelder angezeigt werden, die es noch weiter zu verbessern gilt, bildet der Bericht den Ausgangspunkt für die schulische Maßnahmenplanung und interne Evaluation. Der Bericht kann daher eine wesentliche Grundlage für die weitere Qualitätsarbeit der Schule darstellen. Die Diskussion über die möglichen Ursachen der Ergebnisse und über Ansatzpunkte zur Entwicklung sollten die Schulleitungen und Lehrkräfte möglichst mit allen an Schule Beteiligten führen. Im Rahmen der Auswertung des Schulberichtes sollte nicht die Rechtfertigung des Vergangenen (Was wurde falsch gemacht und wer ist dafür verantwortlich?), sondern die zukunftsorientierte Entwicklung der Schule (Was kann wie verbessert werden?) im Mittelpunkt stehen.

Das Verfahren der externen Evaluation findet mit dem vorliegenden Bericht einen Abschluss. Wir hoffen, dass der Schulbericht für die zukünftige Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Schule von Nutzen sein wird und wünschen Ihnen im Sinne einer guten Schulbildung für alle Schülerinnen und Schüler viel Erfolg.



Dr. Dorit Stenke
Direktorin

1 Grundlagen der Beurteilung der Schule

1.1 Verfahren des Schulbesuches

Im Rahmen der externen Schulevaluation wurde die 90. Grundschule Dresden vom 20.09.2011 bis zum 22.09.2011 von drei Evaluatoren des Sächsischen Bildungsinstitutes besucht. Den Schwerpunkt des Schulbesuches bildeten die Unterrichtsbeobachtungen. Insgesamt wurden von 20 geplanten Unterrichtseinheiten 20 beobachtet. Darüber hinaus fanden im Verlauf der drei Tage ein Rundgang durch die Schule, ein Interview mit dem Schulleiter sowie Gespräche mit Schülern, Eltern und Lehrern statt. Die Schulleitung hatte die Möglichkeit, ein Kriterium beim Merkmal Nationale und internationale Kooperation für die Bewertung im Interview auszuwählen. Die Schulleitung hat sich für das Kriterium Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen entschieden.

Im Vorfeld des Schulbesuches haben Schüler-, Eltern- und Lehrerbefragungen stattgefunden. Die Schülerbefragung wurde am 09.09.2011 in der Klassenstufe 4 durchgeführt. Insgesamt nahmen 100,0 % der Schüler an der Befragung teil (Anzahl der Schüler = 45). Alle Schüler der Klassenstufe 4 erhielten zugleich einen Elternfragebogen. Am Ende des Schulbesuches lagen die Einschätzungen von 88,1 % der Eltern (Anzahl der Eltern = 37) vor. Die Lehrerfragebogen wurden beim Kontaktgespräch an die Schule ausgehändigt. Hier standen nach dem Schulbesuch von 70,0 % der Lehrer (Anzahl der Lehrer = 7) ausgefüllte Fragebogen zur Verfügung. Vor dem Schulbesuch erfolgten die Analyse des Schulporträts und anderer statistischer Quellen hinsichtlich relevanter schulbezogener Daten, die Bewertung der Dokumente zur schulprogrammatischen Arbeit und des Fortbildungskonzeptes.

Die standardisierten Methoden Unterrichtsbeobachtung, Schüler-, Eltern- und Lehrerbefragung und das Schulleiterinterview bilden neben der Dokumentenanalyse die Grundlage für die Bewertung der Schule. In den Gesprächen mit jeweils einer Schüler-, Eltern- und Lehrergruppe konnten aus Sicht der Beteiligten in offener Form Stärken und Schwächen, individuelle Besonderheiten und mögliche Gründe für die Bewertung des Schulklimas, der Schülerpartizipation und der Elternpartizipation sowie Veränderungsperspektiven der Schule diskutiert werden. Die Ergebnisse der Gespräche fließen nicht in die Qualitätsbewertung der Schule ein. Sie liefern aber eine Reihe von Ansatzpunkten für die weitere Schulentwicklung.

1.2 Verfahren der Urteilsbildung mit Beispiel

Die Informationen aus verschiedenen Erhebungen des Schulbesuchsverfahrens (z. B. Befragungen, Interview, Beobachtungen) werden in Qualitätsurteile überführt. Die Bildung der Qualitätsurteile erfolgt in mehreren Schritten. Ausgangspunkt dafür ist immer die unterste Ebene, d. h. die Ebene der Indikatoren. Im Weiteren wird die Urteilsbildung am Beispiel von Informationen aus den Fragebogen erläutert.

Im ersten Schritt werden die inhaltlich zu einem Indikator gehörenden Antworten für jeden erhobenen Fall einzeln, d. h. für jeden Schüler-, Eltern- und Lehrerbogen zusammengefasst und gemittelt. In einem zweiten Schritt werden diese Werte dann über alle Schüler, Eltern bzw. Lehrer gemittelt und auf zwei Dezimalstellen nach dem Komma gerundet. Diese **Mittelwerte**, welche als Einschätzungen der Gesamtgruppe aufgefasst werden und in einem Bereich von „1,00“ bis „5,00“ liegen können, werden in einem dritten Schritt in ein **Qualitätsurteil** von „niedrig“ bis „hoch“ und eine zugehörige **Qualitätsskala** von „1“ bis „5“ überführt sowie mit einem **Symbol** und einer **Farbe** versehen. Die Überführung in eine Qualitätsskala von „1“ bis „5“ ist notwendig, weil in einem vierten Schritt für das Kriterium die Einzelurteile der Indikatoren auch rechnerisch zu einem Gesamturteil verdichtet werden (siehe Beispiel). Für die Überführung in die Qualitätsskala wird der **Mittelwertbereich** von „1,00“ bis „5,00“ in fünf gleiche Abschnitte geteilt, die ein gestuftes Qualitätsurteil ermöglichen. Hierbei handelt es sich ausdrücklich nicht um eine Rundung der Werte.

Die Überführung ist in Tabelle 1 dargestellt. Immer dann, wenn die Informationen in anderer Form als in Mittelwerten vorliegen, wird dies an entsprechender Stelle im Bericht erläutert.

Tabelle 1: Überführung in Qualitätsurteile

Mittelwertbereich	Qualitätsskala	Qualitätsurteil	Symbol und Farbe
1,00 – 1,79	1	niedrig	-- (rot)
1,80 – 2,59	2	eher niedrig	- (orange)
2,60 – 3,39	3	mittel	o (gelb)
3,40 – 4,19	4	eher hoch	+ (hellgrün)
4,20 – 5,00	5	hoch	++ (dunkelgrün)

In einem vierten Schritt werden nun die Einzelurteile (Qualitätsurteil der Indikatoren) zu einem Gesamturteil zum Kriterium zusammengefasst. Hierbei werden die Einzelurteile auf der Grundlage der Werte der Qualitätsskala zusammengefasst und gemittelt. Dieser Wert wird als Mittelwert der Qualitätsurteile bezeichnet und mit einem Gesamturteil versehen. Es handelt sich dabei nicht um eine erneute Überführung von Werten in eine Qualitätsskala, sondern um eine Zuweisung des Gesamturteils im Sinne einer Rundung des mittleren Qualitätsurteils nach der in Tabelle 2 dargestellten Weise.

Tabelle 2: Zuweisung der Mittelwerte der Qualitätsurteile zu einem Gesamturteil

-- (rot)	- (orange)	o (gelb)	+ (hellgrün)	++ (dunkelgrün)
niedrig	eher niedrig	mittel	eher hoch	hoch
1,00 – 1,49	1,50 – 2,49	2,50 – 3,49	3,50 – 4,49	4,50 – 5,00

Wenn für ein Merkmal mehrere Qualitätskriterien bewertet wurden, werden diese in einem fünften Schritt wiederum zu einem Qualitätsurteil auf Merkmalsebene zusammengefasst (Gesamturteil zum Merkmal). Die Grundlage bilden hierbei die Mittelwerte der Qualitätsurteile auf der Kriterien-ebene.

Eine Überführung der Mittelwerte aus den Befragungen in die Qualitätsurteile wird nur dann vorgenommen, wenn die Ergebnisse als repräsentativ gelten, d. h. dass eine bestimmte Rücklaufquote aus den Befragungen erreicht ist. An Schulen, bei denen die Anzahl der zur Befragung vorgesehenen Schüler, Eltern und Lehrer jeweils kleiner als 50 ist, sollte die Rücklaufquote bei mindestens 50 % der jeweiligen Gruppe liegen. Bei Schulen mit einer größeren Anzahl der zu Befragenden, sollte mindestens eine Rücklaufquote von 40 % der jeweiligen Gruppe erreicht sein.

Um die bewerteten Indikatoren im Bericht nachvollziehbar darzustellen, finden sich in den Tabellen zu den einzelnen Kriterien jeweils die Indikatoren mit Bezeichnung, Erläuterung, Mittelwert und zugewiesenem Qualitätsurteil. Die Erläuterung der Indikatoren ist dabei als maximale Ausprägung des Indikators formuliert. Sie stellt damit inhaltlich die Anforderung an den zu bewertenden Sachverhalt dar.

Beispiel für die Bildung des Qualitätsurteils für das Merkmal Schulzufriedenheit

Im Folgenden ist ein Beispiel dargestellt, die Werte sind nicht auf diese Schule zu beziehen.

Das Merkmal Schulzufriedenheit setzt sich aus den Kriterien Zufriedenheit der Schüler, Zufriedenheit der Eltern und Zufriedenheit der Lehrer zusammen. Diese Kriterien sind mit einem oder zwei Indikatoren untersetzt. Die Berechnung beginnt immer auf der Ebene des Indikators.

Das Kriterium Zufriedenheit der Eltern setzt sich aus zwei Indikatoren zusammen: Spezifische Schulzufriedenheit und Allgemeine Schulzufriedenheit.

Der Indikator Spezifische Schulzufriedenheit der Eltern wird über verschiedene Fragen im Fragebogen erhoben und wie folgt beschrieben:

Aus der Sicht der Eltern werden zentrale Erwartungen an die Schule durch diese erfüllt. Die Erwartungen beinhalten u. a. die Bereiche Vermittlung von Fachwissen, Vermittlung effizienter Lernstrategien, Vermittlung von mathematischen Grundkenntnissen und sprachlichen Fertigkeiten und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung.

Für das Beispiel wird angenommen, dass aus den ersten beiden oben genannten Schritten folgender Mittelwert resultiert: 3,90.

Schritt 3: Überführung in ein Qualitätsurteil zum Indikator

Mittelwert	= 3,90	
Zugeordnetes Qualitätsurteil nach Tabelle 1	= 4 → eher hoch	+

Schritt 4: Überführung in ein Gesamturteil zum Kriterium

Das Kriterium Zufriedenheit der Eltern setzt sich aus den Indikatoren Spezifische Schulzufriedenheit und Allgemeine Schulzufriedenheit zusammen.

Qualitätsurteil Spezifische Schulzufriedenheit	= 4	
Qualitätsurteil Allgemeine Schulzufriedenheit	= 5	
Mittelwert der Qualitätsurteile	= 4,50	
Gesamturteil zum Kriterium nach Tabelle 2	→ hoch	++

Schritt 5: Berechnung des Gesamturteils für ein Merkmal

Das Merkmal Zufriedenheit setzt sich zusammen aus den Kriterien Zufriedenheit der Schüler, Zufriedenheit der Eltern und Zufriedenheit der Lehrer.

Mittelwert der Qualitätsurteile des Kriteriums Zufriedenheit der Schüler	= 3,50	
Mittelwert der Qualitätsurteile des Kriteriums Zufriedenheit der Eltern	= 4,50	
Mittelwert der Qualitätsurteile des Kriteriums Zufriedenheit der Lehrer	= 3,00	
Durchschnittliches Qualitätsurteil zum Merkmal	= 3,67	
Gesamturteil zum Merkmal nach Tabelle 2	→ eher hoch	+

1.3 Ableitung von Handlungsbedarf

Die Qualitätsurteile verdeutlichen die Stärken und Schwächen der Schule und ermöglichen ihr, den konkreten Handlungsbedarf abzuleiten. Die Bedeutsamkeit des Urteils erhöht sich je nach Bewertungsebene: Einzelurteile, Gesamturteile zu Kriterien, Gesamturteile zu Merkmalen. Die Tabelle 3 zeigt auf, wie die Qualitätsurteile zu interpretieren sind.

Tabelle 3: Qualitätsurteile und Handlungsbedarf

Qualitätsurteil	Symbol / Farbe	Handlungsbedarf
niedrig	--	Es sollten dringend Maßnahmen eingeleitet werden, die zu einer Verbesserung führen.
eher niedrig	-	Es sollten Maßnahmen eingeleitet werden, die zu einer Verbesserung führen.
mittel	o	Sofern keine dringlicheren Entwicklungsschwerpunkte vorliegen, sollte die Schule versuchen, sich hier über Maßnahmen zu verbessern.
eher hoch	+	Es sind noch Verbesserungen auf hohem Niveau möglich. Sofern keine dringlicheren Entwicklungsschwerpunkte vorliegen, sollte die Schule dies versuchen.
hoch	++	Hier sollte es nun darum gehen, die Qualität auf einem solch hohen Niveau zu halten.

Das nun folgende Kapitel 2 ist den Ergebnissen der Evaluation gewidmet. Die einzelnen Befunde in den Bereichen Ergebnisse, Lehren und Lernen, Schulkultur, Entwicklung der Professionalität, Management und Führung und Kooperation werden wiedergegeben und bewertet. Dabei unterscheidet sich der Umfang des Dargestellten je nach Umfang der für diesen Bereich erhobenen Einzelindikatoren.

In Kapitel 3 werden dann die Stärken und Schwächen der Schule aus Sicht der Schüler, Lehrer und Eltern beschrieben. Hier werden die in den Gesprächen gewonnenen Eindrücke bilanziert. Kapitel 2 und 3 bilden schließlich die Basis für das Schlusskapitel, in dem eine zusammenfassende Darstellung der schulischen Qualität erfolgt.

2 Bewertung der Qualitätsbereiche

Die Beurteilung der Schulqualität basiert auf einer konkreten inhaltlichen Beschreibung von Qualitätsbereichen. Die Qualitätsbereiche Lehren und Lernen, Schulkultur, Management und Führung, Kooperation und Entwicklung der Professionalität beziehen sich auf die schulischen Prozesse. Diese bilden sich in der übergeordneten Bewertungsdimension, dem Bereich der Ergebnisse, ab.

Die verschiedenen Bereiche lassen sich in Merkmale unterteilen, die eine Ordnungsfunktion einnehmen. Die Merkmale sind wiederum mit Kriterien unterlegt, die nun konkret inhaltlich beschreiben, was schulische Qualität kennzeichnet. Bei der Auswahl der Kriterien wurde darauf geachtet, dass sie theoretisch fundiert sind und ihre Relevanz sich in praxisbezogenen wissenschaftlichen Studien gezeigt hat. Im Folgenden wird eine tabellarische Übersicht über die Bereiche, Merkmale und Kriterien gegeben. In dieser Tabelle sind nur Qualitätsmerkmale dargestellt, die während des Schulbesuchsverfahrens erhoben werden. Für die zur Erhebung vorgesehenen Merkmale sind die Qualitätskriterien grau unterlegt, die im Schulbesuchsverfahren erfasst werden. Die hervorgehobenen Kriterien sind in messbare Indikatoren überführt worden, deren Ausprägungen während des Schulbesuchsverfahrens festgestellt werden.

Übersicht der erhobenen Qualitätsmerkmale und -kriterien

Qualitätsbereiche	Qualitätsmerkmale	Qualitätskriterien
Ergebnisse	Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages	Intelligentes und anwendungsorientiertes Wissen
		Lernkompetenz
		Methodenkompetenz
		Sozialkompetenz
		Werteorientierung
	Schul- und Ausbildungserfolg	Schul- und Berufsabschlüsse
		Wiederholer
		Prüfungsergebnisse
		Wechsel
	Schulzufriedenheit	Zufriedenheit der Schüler
		Zufriedenheit der Lehrer
		Zufriedenheit der Eltern
		Zufriedenheit der Ausbildungspartner
Lehren und Lernen	Lehr- und Lernorganisation	Vielfalt an Unterrichtsangeboten
		Angebote über den Unterricht hinaus
		Verzahnung der Ausbildung an schulischen und betrieblichen Lernorten/Lernortkooperation
	Lehr- und Lernprozesse	Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit: <i>Wertschätzendes Verhalten, Klassenführung, Beteiligung der Schüler, Flexibilität, Variabilität</i>
		Förderung von Verstehen: <i>Strukturiertheit, Klarheit, Vernetzung, Kritisches Prüfen, Festigung, Differenzierung, Überprüfung</i>
		Förderung von Anwendungsbezug: <i>Anwendungsbezug herstellen</i>
		Förderung intrinsischer Motivation: <i>Interesse wecken, Stimulierung, Selbstkonzeptstärkung, Autonomieunterstützung, Engagement</i>
		Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen
		Verhaltensregelungen
		Leistungsbezogene Erwartungen
Schulkultur	Werte und Normen der Schule	Soziale Qualität an der Schule
		Räumliche Gestaltung
		Wohlbefinden der Schüler
	Schulklima	Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler
		Sonderpädagogische Förderung
		Geschlechtsspezifische Förderung
		Förderung aufgrund der sozialen und kulturellen Herkunft

Qualitätsbereiche	Qualitätsmerkmale	Qualitätskriterien
Entwicklung der Professionalität	Systematische Zusammenarbeit im Kollegium	Kommunikation im Kollegium
		Gemeinsames Handeln im Kollegium
	Lebenslanges Lernen	Lernen im Prozess der Arbeit
		Fortbildung
		Weiterbildung
Management und Führung	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	Bewältigung der Verwaltungsaufgaben
		Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen
		Akquisition und Controlling finanzieller Ressourcen
	Qualitätssicherung / -entwicklung	Schulprogrammarbeit
		Interne Evaluation
		Effektivitätsorientierung
	Personalentwicklung	Personalentwicklungskonzept
		Fortbildungskonzept
Kooperation	Schüler- und Elternpartizipation	Schülerpartizipation
		Elternpartizipation
	Nationale und internationale Kooperation	Zusammenarbeit mit Schulbehörden und unterstützenden Einrichtungen
		Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen
		Zusammenarbeit mit Unternehmen und weiteren Ausbildungspartnern
		Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen

2.1 Ergebnisse

Der Qualitätsbereich Ergebnisse beschreibt die unmittelbaren Wirkungen schulischer Arbeit. Die Ergebnisse stellen einen wesentlichen und übergeordneten Bereich für die Bewertung der Schulqualität dar. Ziel ist es, den Schulerfolg aller Schüler zu sichern und einen erkennbaren Beitrag zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu leisten, damit sie die Alltags- und Berufswelt erfolgreich bewältigen, lebensbegleitend lernen sowie gesellschaftliche Veränderungsprozesse gestalten können.

2.1.1 Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag zielt auf die Herausbildung und Entwicklung zentraler Komponenten der Persönlichkeit der Schüler, auf Wissen, Kompetenzen und Werte. Seine Erfüllung soll die Schüler dazu befähigen, sich in Zukunft als gesellschaftlich handlungsfähige Individuen in tätiger Auseinandersetzung mit der sozialen Umwelt zu begreifen. Die Kompetenzen und Wertorientierungen werden über Selbstauskünfte der Schüler erhoben. Die Selbstauskünfte richten sich auf Fähigkeiten, Einstellungen und Verhaltensweisen, die aus den einzelnen Kompetenzen und Wertorientierungen abgeleitet sind.

Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrags	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile der erhobenen Kriterien Lernkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Wertorientierung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+

Im Folgenden werden die Ergebnisse zu den einzelnen Kriterien näher beleuchtet.

Lernkompetenz

Eine hohe Lernkompetenz – als das Ergebnis des Lernenlernens – ist dann gegeben, wenn Lernstrategien angewendet werden und die Lernenden über eine möglichst intrinsische, d. h. selbstbestimmte Motivation und positive selbstbezogene Wahrnehmungen verfügen.

Lernkompetenz	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile (Schülerbefragung)*		
<i>Lernmotivation</i>		
<i>Intrinsische Motivation</i>		
Die Schüler weisen eine intrinsische Lernmotivation auf. Sie haben Freude beim Lernen. Sie strengen sich an, weil sie Dinge verstehen, etwas Neues lernen möchten und das Gelernte interessant und spannend finden. Mittelwert = 4,04 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Selbstbezogene Wahrnehmungen</i>		
<i>Selbstwirksamkeit</i>		
Die Schüler nehmen sich in der Schule als selbstwirksam wahr. Die Schüler sind überzeugt, die schulischen Anforderungen erfüllen zu können. Mittelwert = 3,52 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Methodenkompetenz

Methodenkompetenz dient der Bewältigung von Aufgaben und Anforderungen. Sie umfasst auf der konkreten Handlungsebene die Planung von Arbeitsschritten, das sachbezogene Verwenden von Techniken und Verfahren, die Informationsbeschaffung und -bewertung, das Beherrschen hermeneutischer und formal-operativer Verfahren zur Erkenntnisgewinnung und Problemlösung sowie die Fähigkeit zur Präsentation.

Methodenkompetenz	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile (Schülerbefragung) *		
<i>Allgemeine Methodenkompetenz</i>		
Die Schüler haben allgemeine Methodenkompetenz erworben. Sie können z. B. eigenständig Aufgaben erledigen, Arbeiten rechtzeitig fertigstellen. Sie erkennen, was sie zur Lösung einer Aufgabe brauchen, können Lösungen anderen Schülern in der Klasse erklären und aus ihren Fehlern lernen. Mittelwert = 4,02 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Leseinteresse</i>		
Die Schüler zeigen Interesse am Lesen, was maßgeblich zu allgemeinen muttersprachlichen Kompetenzen beiträgt. Sie lesen gern, finden Lesen nicht langweilig und freuen sich, wenn sie z. B. ein Buch geschenkt bekommen. Mittelwert = 4,15 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Antwortskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Sozialkompetenz

Soziale Kompetenzen, die in der Gemeinschaft erforderlich sind und dazu dienen, den Konflikt zwischen Anpassung und Durchsetzung zu meistern, umfassen z. B. die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme und zur Empathie, Kooperations- und Konfliktlösestrategien.

Sozialkompetenz	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Allgemeine soziale Kompetenz (Schülerbefragung) *</i>		
Die Schüler haben allgemeine soziale Kompetenz erworben. Sie können z. B. gut mit anderen zusammenarbeiten, hören aufmerksam zu, wenn andere reden, geben eigenes Unrecht zu und können dabei helfen, einen Streit zu schlichten. Mittelwert = 3,87 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Werteorientierung

Man kann zwischen persönlichen, sozialen und kulturellen Werten unterscheiden. Persönliche Werte umfassen die Fähigkeit und Bereitschaft zum autonomen Handeln, Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Soziale Werte beinhalten beispielsweise die Akzeptanz anderer Menschen und anderer Kulturen, die Toleranz, die Partizipationsfähigkeit und -bereitschaft sowie demokratische Grundwerte. Kulturelle Werte stellen im engeren Sinne gesellschaftlich tradierte und religiöse Werte dar. Hierunter fallen etwa gute Sitten oder kulturelles Engagement. Die Werteorientierung wird in diesem Schuljahr über das Gesundheitsbewusstsein abgebildet.

Werteorientierung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Gesundheitsbewusstsein (Schülerbefragung) *</i>		
Die Schüler haben ein Gesundheitsbewusstsein entwickelt. Sie wissen z. B., wie wichtig gesundes Essen sowie körperliche Bewegung und Sport für die eigene Gesundheit sind. Mittelwert = 3,74 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.1.2 Schul- und Ausbildungserfolg – Wiederholer

Klassenwiederholungen führen zu einer verzögerten Schullaufbahn und werden hinsichtlich ihrer pädagogischen Wirkungen differenziert beurteilt. Zum Erreichen der Lernziele ist eine individuelle, d. h. den Voraussetzungen des Schülers entsprechende Förderung zu gewährleisten. Dementsprechend zeichnen sich gute Schulen durch geringe Wiederholerquoten bzw. durch Anstrengungen zur Verringerung der Wiederholerquote aus.

Wiederholer	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Kennwerte herangezogen. Für die Interpretation sollte auch die Entwicklungstendenz beachtet werden. Die Angaben beruhen auf Daten* des statistischen Landesamtes und des Schulporträts und wurden im Schulbogen erfasst. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	<i>hoch</i>	++
<i>Nichtversetzerquote**</i>		
Der Anteil an Schülern, die das Klassenziel der Versetzung nicht erreichen, sollte möglichst gering sein. Die Nichtversetzerquote wird abgebildet durch das Verhältnis zwischen der Anzahl der Nichtversetzten (Kl. 2 bis 4), als potentiell Wiederholende, und der Gesamtschülerzahl (Kl. 2 bis 4) des entsprechenden Jahres.		
Im Schuljahr 08/09 war der Anteil 0,00 %. Im Landesmittel lag der Wert bei 0,5 %. → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
Im Schuljahr 09/10 war der Anteil 0,00 %. Im Landesmittel lag der Wert bei 0,5 %. → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
Im Schuljahr 10/11 war der Anteil 0,00 %. Ein Landesmittel lag noch nicht vor. → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Die Daten beziehen sich auf den Dienststellenschlüssel der besuchten Schule.

** Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

Qualitätsurteil	--	-	o	+	++
	1	2	3	4	5
Nichtversetzerquote	ab 4,00 %	3,00 % – 3,99 %	2,00 % – 2,99 %	1,00 % – 1,99 %	0,00 % – 0,99 %

2.1.3 Schulzufriedenheit

In die Definition schulischer Qualität fließen die Anforderungen und Erwartungen der unmittelbar Beteiligten ein. Zufriedenheit ist das Resultat eines Soll-Ist-Vergleichs. Dabei werden subjektive Erwartungen an die schulische Arbeit mit den tatsächlichen schulischen Erfahrungen in Beziehung gesetzt. Schulzufriedenheit kann in diesem Sinne als ein Anzeiger für schulische Qualität gesehen werden.

Schulzufriedenheit	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Zufriedenheit der Schüler, Zufriedenheit der Lehrer und Zufriedenheit der Eltern ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+

Zufriedenheit der Schüler

Die Zufriedenheit der Schüler stellt ein Kriterium dar, welches darauf hinweist, in welchem Maße die Prozesse an der Schule an den Interessen der Schüler ausgerichtet werden. Bei einer ergebnisbezogenen Betrachtung der Schülerzufriedenheit ist somit von Bedeutung, ob die Schüler ihre Erwartungen in Bezug auf die erlebten Prozesse und das Resultat schulischer Arbeit erfüllt sehen.

Zufriedenheit der Schüler	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Allgemeine Schulzufriedenheit (Schülerbefragung)*</i>		
Die allgemeine Schulzufriedenheit der Schüler ist ein Hinweis auf eine positive Lernhaltung und positiven Einstellungen gegenüber der Schule. Sie nimmt eine bereichsübergreifende Ampelfunktion für die Qualität an der Schule ein. Die Schüler sind allgemein mit der Schule zufrieden. Sie gehen gern in die Schule und fühlen sich an der Schule wohl. Mittelwert = 3,82 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Zufriedenheit der Lehrer

Die Zufriedenheit der Lehrer stellt ein weiteres Kriterium der ergebnisbezogenen Bewertung von Schule dar. Die Zufriedenheit der Beschäftigten hat Einfluss auf ihr subjektives Wohlbefinden und professionelles Handeln, was wiederum Auswirkungen auf die angestrebte Qualität an der Schule hat.

Zufriedenheit der Lehrer	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
Allgemeine Schulzufriedenheit (Lehrerbefragung)*		
Die allgemeine Schulzufriedenheit der Lehrer ist ein Hinweis auf eine positive Arbeitshaltung und positive Einstellungen gegenüber der Schule. Sie nimmt eine bereichsübergreifende Ampelfunktion für die Qualität an der Schule ein. Die Lehrer sind allgemein mit der Schule zufrieden. Sie arbeiten gern an der Schule und würden ihre eigenen Kinder auf eine Schule wie diese schicken. Mittelwert = 3,92 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Zufriedenheit der Eltern

Erziehungs- und Bildungsarbeit ist besonders dann wirksam, wenn sie in beiden Umgebungen des Schülers (Schule und Familie) aufeinander bezogen wird. Es ist davon auszugehen, dass der elterliche und schulische Erziehungsauftrag dann aufeinander abgestimmt sind, wenn die Eltern die Konzepte der Schule akzeptieren und gegebenenfalls unterstützen. Diese Akzeptanz lässt sich in Form einer Rückmeldung über die Schulzufriedenheit – über die Erfüllung der subjektiven Erwartungen – ermitteln.

Zufriedenheit der Eltern	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile (Elternbefragung)*		
Spezifische Schulzufriedenheit		
Aus der Sicht der Eltern werden zentrale Erwartungen an die Schule durch diese erfüllt. Die Erwartungen beinhalten u. a. die Bereiche Vermittlung von Fachwissen, Vermittlung effizienter Lernstrategien, Vermittlung von mathematischen Grundkenntnissen und sprachlichen Fertigkeiten und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung. Mittelwert = 3,82 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
Allgemeine Schulzufriedenheit		
Die allgemeine Schulzufriedenheit der Eltern ist ein Hinweis auf positive Einstellungen gegenüber der Schule. Sie nimmt eine bereichsübergreifende Ampelfunktion für die Qualität an der Schule ein. Die Eltern sind allgemein mit der Schule zufrieden. Sie schicken ihr Kind gern auf diese Schule, sie finden, dass diese Schule ihre Aufgabe gut erfüllt und würden sie anderen weiterempfehlen. Mittelwert = 3,97 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.2 Lehren und Lernen

Das Lehren und Lernen, insbesondere der Unterricht, ist das Kerngeschäft der Schule. Die Schule trägt Sorge dafür, Lernangebote und -umgebungen so zu organisieren bzw. zu gestalten, dass alle Schüler mit Erfolg und Freude lernen können und die dafür notwendige individuelle Unterstützung und Wertschätzung erfahren.

2.2.1 Lehr- und Lernorganisation

Zur Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages sollten Schulen im Rahmen der Lehr- und Lernorganisation eine Vielfalt an methodischen Unterrichtsangeboten, an Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten anbieten. Die Angebote müssen auf die Erfordernisse einer sich verändernden Welt angepasst sein. Als Reaktion auf gesellschaftliche Umgestaltungen sollten den Schülern Identifikationsmöglichkeiten, Orientierung, Halt und Sicherheit gegeben werden. Um dem Anspruch einer individuellen Förderung gerecht zu werden, sind die Angebote auf die vielfältigen Interessen und Lernvoraussetzungen der Schüler auszurichten.

Lehr- und Lernorganisation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile der erhobenen Kriterien Vielfalt an Unterrichtsangeboten sowie Angebote über den Unterricht hinaus ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,42	<i>eher hoch</i>	+

Vielfalt an Unterrichtsangeboten

Weil Schüler unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Lernstile mitbringen, muss zur Förderung der Lernprozesse dieser Unterschiedlichkeit durch vielfältige und angemessene Unterrichtsformen und -methoden grundsätzlich Rechnung getragen werden. Dies erfordert gegebenenfalls Veränderungen des schulischen Ablaufs, d. h. der Rhythmisierung der Unterrichtsstunden. Die Aufgabe der Schule besteht darin, unter Nutzung verfügbarer Ressourcen ein möglichst breites und bedarfsgeRechtes Angebot zu realisieren.

Vielfalt an Unterrichtsangeboten	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben im Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	<i>hoch</i>	++

Einzelurteile		
<i>Vielfalt an Lehr- und Lernformen (Lehrerbefragung)*</i>		
Methodenvielfalt eröffnet zahlreiche Möglichkeiten für Differenzierung und individuelle Förderung. An der Schule werden innerhalb eines Jahres vielfältige Lehrformen von den Lehrern angewendet. Mittelwert = 12,43 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Flexibilität bei der Stundenplangestaltung (Lehrerbefragung)**</i>		
Zum Erreichen bestimmter Lernziele ist eine Flexibilität bei der Stundenplangestaltung förderlich. An der Schule besteht die Möglichkeit, für bestimmte Unterrichtsvorhaben oder Lehr- und Lernformen den gängigen Unterrichtsrhythmus zu verändern oder den Regelstundenplan zu variieren. Mittelwert = 4,62 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

* Die Lehrer wurden gefragt, wie oft sie verschiedene Lehrformen (10) in den letzten 12 Monaten angewendet haben.

Die Antworten ‚nie‘ werden als Null kodiert. Die Urteile ‚ein-, zweimal‘ bekommen eine Eins und die Einschätzungen ‚mehr als zweimal‘ bekommen eine Zwei zugewiesen. Daraus ergibt sich für jeden Lehrer ein Summenwert, der von 1 bis 22 reichen kann. Dieser Summenwert wird über alle Lehrer gemittelt und in folgende Qualitätsskala überführt:

Qualitätsurteil	- -	-	0	+	++
	1	2	3	4	5
Mittelwert	0,00 – 3,99	4,00 – 5,99	6,00 – 7,99	8,00 – 9,99	10,00 – 22,00

** Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Angebote über den Unterricht hinaus

Angebote, die über den Unterricht hinausgehen, liefern Gelegenheiten für die Begegnungen von Schülern untereinander und mit den Lehrern, die für die Entwicklung der sozialen Kompetenzen und Werteorientierungen der Schüler förderlich sind. Dies ist in solchen Lernumgebungen im Unterschied zu unterrichtsbezogenen Angeboten besser möglich. Hierzu gehören auch schulbezogene Traditionen, wie z. B. Schulfeste, Einschulungs-/Absolventenfeiern oder Sportwettkämpfe mit anderen Schulen. Diese Veranstaltungen tragen dazu bei, dass sich die Schüler mit der Schule stärker identifizieren. Zudem bieten sie – bei Einbeziehung der Eltern – die Möglichkeit, eine Verbindung zwischen Elternhaus und Schule herzustellen.

Angebote über den Unterricht hinaus	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben im Lehrerfragebogen , Elternfragebogen und Schülerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,83	eher hoch	+
Einzelurteile		
<i>Bedarfsorientierung der angebotenen Arbeitsgemeinschaften (Elternbefragung)*</i>		
Es gibt an der Schule vielfältige Angebote, aus denen die Schüler wählen können und die den Wünschen der Schüler entsprechen. Mittelwert = 2,37 → Qualitätsurteil = 2	eher niedrig	-
<i>Zufriedenheit mit den besuchten Arbeitsgemeinschaften (Schülerbefragung)*</i>		
Die Schüler sind mit den an der Schule besuchten Arbeitsgemeinschaften zufrieden. Die Arbeitsgemeinschaften machen den Schülern Spaß und werden als interessant empfunden. Mittelwert = 4,26 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

<i>Güte der Schulveranstaltungen (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die an der Schule stattfindenden Schulveranstaltungen stoßen auf ein reges Interesse, sie bieten die Möglichkeit zur Begegnung und Mitgestaltung für Schüler, Lehrer und Eltern. gemitteltes Urteil = 4,50	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,97 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,75 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.2.2 Lehr- und Lernprozesse

Gegenstand des Merkmals ‚Lehr- und Lernprozesse‘ ist das Lehren und Lernen im Unterricht. Grundlage für die Erfassung schulischer Lehr- und Lernprozesse ist ein theoretisch fundiertes Modell guten Unterrichts. Aus dem Modell wurden relevante und wirksamkeitsgeprüfte Lehrdimensionen abgeleitet, die sich in den Qualitätskriterien wiederfinden. Das sind die vier Kriterien Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit, Förderung von Verstehen, Förderung von Anwendungsbezug und Förderung intrinsischer Motivation, die jeweils mit Indikatoren versehen sind. Der Ausprägungsgrad jedes Indikators wurde in den beobachteten Unterrichtsstunden erfasst. Die Werte aller Unterrichtsbeobachtungen wurden zusammengefasst, so dass sich die hier abgebildeten Urteile auf die Gesamtheit des beobachteten Unterrichts beziehen.

Lehr- und Lernprozesse	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit, Förderung von Verstehen, Förderung von Anwendungsbezug und Förderung intrinsischer Motivation ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 3,69	<i>eher hoch</i>	+

Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit

Aufmerksamkeit ist die Voraussetzung dafür, dass Inhalte überhaupt von den Schülern aufgenommen und verarbeitet werden können. Die Schüler müssen sich den Inhalten zuwenden und ihre Konzentration und Aufmerksamkeit auf die Lerninhalte richten. Lehrende können diesen Prozess erleichtern, indem sie versuchen, durch bestimmte Handlungsweisen bzw. Lehrstrategien die Aufmerksamkeit aufrechtzuerhalten.

Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,60	<i>hoch</i>	++

Einzelurteile (Unterrichtsbeobachtung)*		
<i>Wertschätzendes Verhalten</i>		
Es wird eine positive, freundliche und wertschätzende Atmosphäre im Unterricht geschaffen. Beispiele: Die Steuerung des Unterrichts erfolgt durch Anerkennung und Ermutigung, den Schülern werden positive Erwartungen in Bezug auf die Lernleistungen und das Lernverhalten entgegengebracht. Mittelwert = 4,65 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Klassenführung</i>		
Im Unterricht wird die Klasse oder Lerngruppe effektiv geführt. Beispiele: Feste Verhaltensregelungen sind zu beobachten, für einen reibungslosen Ablauf der Unterrichtsstunden wird gesorgt. Mittelwert = 4,20 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Beteiligung der Schüler</i>		
Die Schüler werden am Unterrichtsgeschehen beteiligt. Beispiele: Die Schüler haben Gelegenheit zu Wort zu kommen, die Diskussionen sind zielgerichtet und nicht vom Thema abschweifend. Mittelwert = 4,55 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Flexibilität</i>		
Im Unterricht wird flexibel auf die Vorkenntnisse und Interessen der Schüler eingegangen. Beispiele: Interessen und Erfahrungen der Schüler werden in den Unterricht integriert, der Lehrer ist offen für die Auffassungen der Schüler. Mittelwert = 3,45 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Variabilität</i>		
Der Unterricht ist variabel gestaltet. Beispiele: Unterrichtsmethoden und Sozialformen variieren in den Phasen des Unterrichts, es werden verschiedene Arbeitsmittel eingesetzt. Mittelwert = 3,55 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

Förderung von Verstehen

Die Voraussetzung für organisiertes und flexibel nutzbares Wissen ist das Verstehen inhaltlicher Sachverhalte. Aktives Verstehen ist dann gegeben, wenn die Schüler eine Botschaft nicht nur entschlüsseln, sondern bestimmte Sachverhalte, Begriffe oder Phänomene (re-)konstruieren. Die Aufgabe des Lehrenden besteht darin, die Verstehensprozesse zu erleichtern. Dies kann durch folgende Aspekte gewährleistet werden.

Förderung von Verstehen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,57	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile (Unterrichtsbeobachtung)*		
<i>Strukturiertheit</i>		
Der Unterricht und die jeweiligen Inhalte sind strukturiert und systematisch gegliedert. Beispiele: Inhalte werden übersichtlich und folgerichtig bearbeitet, verschiedene Visualisierungen (Tafelbilder, Tabellen, Diagramme etc.) schaffen Anschaulichkeit. Mittelwert = 3,75 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

Klarheit		
Die vermittelten Inhalte sind verständlich und klar dargestellt. Beispiele: Fremd- und Fachbegriffe werden geklärt, es wird auf präzise Formulierungen geachtet. Mittelwert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
Vernetzung		
Die vermittelten Inhalte werden vernetzt. Beispiele: Neue Sachverhalte werden in Bekanntes eingeordnet, im Unterricht wird auf das Erkennen von Zusammenhängen Wert gelegt, Querverbindungen und Beziehungen zu anderen Fächern werden aufgezeigt. Mittelwert = 3,45 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
Kritisches Prüfen		
Der Unterricht fördert die kritische Auseinandersetzung mit den Lehrinhalten. Beispiele: Alternativen zu den behandelten Aussagen oder Schlussfolgerungen werden aufgegriffen, die Relevanz von Informationen wird geprüft und begründet. Mittelwert = 2,85 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
Festigung		
Im Unterricht werden die Inhalte angemessen wiederholt und Fertigkeiten eingeübt. Beispiele: Wichtige Inhalte bzw. Fertigkeiten werden mehrmals besprochen bzw. eingeübt, inhaltliche Formulierungen erfolgen in unterschiedlicher Form. Mittelwert = 3,75 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
Differenzierung		
Im Unterricht wird die Darstellungsweise an die Voraussetzungen der Schüler und das jeweilige Anforderungsniveau der Inhalte angepasst. Beispiele: Unterrichtsmethoden und Sozialformen entsprechen den Voraussetzungen der Schüler, das Arbeitstempo wird an die Lernsituation der Schüler bzw. der Klasse angepasst. Mittelwert = 2,90 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
Überprüfung		
Im Unterricht wird gesichert, dass der behandelte Inhalt verstanden wurde. Zum Beispiel: Schüler haben Gelegenheit, ihr Wissen zu überprüfen und anzuwenden, Wissenslücken und Kompetenzdefizite werden artikuliert und zum Gegenstand des weiteren Unterrichts gemacht. Mittelwert = 3,10 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

Förderung von Anwendungsbezug

Neben dem Verstehen ist für ein flexibel nutzbares Transferwissen der Anwendungsbezug des Wissens relevant. Die zu diesem Zweck gestalteten Lernumgebungen sollten sich durch Authentizität, interessante Kontexte und multiple Perspektiven für die Lernenden auszeichnen. Authentizität heißt, dass möglichst realitätsnahe und keine aus didaktischen Gründen künstlich vereinfachten Aufgaben benutzt werden. Dies bedeutet nicht, dass ein Unterricht ohne didaktische Reduktion auskommen kann. Didaktische Reduktionen sind für die Förderung des Verständnisses relevant. Sie werden durch die Kriterien des Submerkmals ‚Förderung von Verstehen‘ abgebildet.

Förderung von Anwendungsbezug	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o

<i>Anwendungsbezug herstellen (Unterrichtsbeobachtung)*</i>		
Im Unterricht wird Anwendungsbezug hergestellt. Beispiele: Im Unterricht werden Situationen geschaffen, in denen die Schüler selbst merken, wie wichtig die Inhalte sind, im Unterricht werden der Nutzen und die Relevanz der Lerninhalte deutlich. Mittelwert = 2,95 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

Förderung intrinsischer Motivation

Die intrinsische Motivation stellt eine zentrale Komponente des selbstbestimmten Lernens dar. Intrinsische Motivation liegt vor, wenn Lernende eine Lernhandlung durchzuführen wünschen oder beabsichtigen, weil die Handlung an sich bereits als interessant, spannend oder herausfordernd erscheint. Extrinsische Lernmotivation lässt sich dagegen definieren als der Wunsch oder die Absicht, eine Lernhandlung durchzuführen, weil mit dem erfolgreichen Lernen verbundene Belohnungen angestrebt werden bzw. negative Folgen vermieden werden können. Mit Blick auf den Lernerfolg sind die Vorzüge der intrinsischen gegenüber der extrinsischen Motivation belegt.

Förderung intrinsischer Motivation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,60	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile (Unterrichtsbeobachtung)*		
<i>Interesse wecken</i>		
Das Interesse der Schüler wird im Unterricht geweckt. Beispiele: Es wird ein Ausblick auf den Verlauf der Stunde gegeben, konkrete Lernziele werden formuliert, die Verankerung des aktuellen Themas im Kontext wird verdeutlicht. Mittelwert = 3,10 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Stimulierung</i>		
Die Schüler werden zur Selbstbestimmung stimuliert. Beispiele: Die Schüler werden angeregt, sich auch außerhalb des Unterrichts mit der behandelten Thematik zu beschäftigen, die Schüler erhalten die Möglichkeit zur Kooperation untereinander. Mittelwert = 3,35 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Autonomieunterstützung</i>		
Das selbstständige Arbeiten der Schüler wird durch den Unterricht unterstützt. Beispiele: Die Schüler haben die Möglichkeit, sich neue Lernbereiche selbstständig zu erschließen, die Schüler werden im selbstständigen Planen und Reflektieren ihrer Lernprozesse unterstützt. Mittelwert = 3,25 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Selbstkonzeptstärkung</i>		
Das Selbstkonzept der Schüler wird gestärkt. Beispiele: Lernerfolge werden anerkannt, Kritik erfolgt konstruktiv und entwicklungsfördernd, der Unterricht bietet den Schülern die Möglichkeit, individuelle Stärken auszubauen. Mittelwert = 3,60 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Engagement</i>		
Die Lehrenden bringen Begeisterung für ihre Tätigkeit und den zu vermittelnden Inhalt zum Ausdruck. Beispiele: Der Lehrende zeigt, dass ihm seine Arbeit Freude macht und er an der Weiterentwicklung seiner Schüler interessiert ist. Mittelwert = 4,45 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

2.3 Schulkultur

Schulkultur bezeichnet die Gesamtheit der Ideen und Werte, der Verhaltensmuster und Symbolgehalte an der Schule. Deren Gestaltung und prägende Wirkung ist ein komplexer Prozess, der durch Entwicklungen im Umfeld der Schule beeinflusst wird, insbesondere durch die am Schulleben beteiligten Akteure Schulleiter, Lehrer, Eltern und Schüler. Jede Schule sollte über Werte und Normen verfügen, welche sich u. a. in Verhaltensregelungen, pädagogischen Zielen und Erwartungen gegenüber den Schülern zeigen. Werte und Normen beziehen sich auch auf ein angemessenes soziales Miteinander und spiegeln sich in einem ganzheitlichen Eindruck der an der Schule Beteiligten wider. Zudem sollten sie in Bezug auf die unterschiedlichen Ausgangslagen der Schüler durch individuelle Förderung zum Ausdruck kommen.

2.3.1 Werte und Normen der Schule

Kinder und Jugendliche orientieren sich an schuleigenen Ziel- und Normsetzungen, die sich durchaus von denen im sonstigen Umfeld des Schülers unterscheiden können. Mit dem auch als Schulethos bezeichneten Bereich schuleigener Regeln, Wertsysteme und Verhaltensnormen wird ein Kern von Schulkultur angesprochen. Neben anderen Faktoren nehmen insbesondere die durch die Lehrer vermittelten Erwartungen, Vorbilder und Rückmeldungen Einfluss darauf, wie sich das Verhalten und die Einstellungen der Schüler innerhalb einer bestimmten Schule entwickeln.

Werte und Normen der Schule	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen, Verhaltensregelungen und Leistungsbezogene Erwartungen ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,56	<i>hoch</i>	++

Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen

Ein Konsens innerhalb der Schulleitung und Lehrerschaft einer Schule über Ziele, Mittel und Wege des eigenen pädagogischen Handelns ist für eine erfolgreiche schulische Arbeit unverzichtbar. Er sorgt für Stimmigkeit des Schulgeschehens. Die Schüler sollten nicht das Gefühl haben, von Lehrer zu Lehrer anderen Erwartungen und Regeln ausgesetzt zu sein. Die Schule ist in diesem Sinne als pädagogische Handlungseinheit zu betrachten. Spielraum im Unterrichtsstil ist unbedingt notwendig, wenn Schulen den individuellen Bedürfnissen und Neigungen der Lehrer und Schüler entgegenkommen sollen. Einigkeit hinsichtlich der Ziele ist jedoch eine Voraussetzung für die Wirksamkeit der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule.

Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. Es wird das zusammengefasste Urteil der Lehrer- und Elternbefragung bewertet. Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

<i>Konsensorientierung der Lehrkräfte (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Ein Konsens zwischen den Lehrkräften über die Ziele und Mittel des pädagogischen Handelns begünstigt den Erfolg der schulischen Arbeit. Die Lehrer stellen im Unterricht z. B. ähnliche Anforderungen an die Schüler und haben ähnliche Vorstellungen darüber, wie die Schüler sich im Unterricht verhalten sollen. gemitteltes Urteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,46 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 3,76 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Verhaltensregelungen

Schule ist ein Ort, an dem Schüler einen Großteil ihres Tages verbringen und sich in ständiger Interaktion untereinander und mit den Lehrern befinden. Dies erfordert Verhaltensregeln, die von allen geteilt werden. Die Schule muss abweichendes Verhalten als solches definieren, rückmelden und gegebenenfalls sanktionieren. Die Kenntnis und die Akzeptanz konsensfähiger, allgemein akzeptierter Normen durch die Schüler bestimmen ihre Einhaltung. Wichtig hierfür ist, dass Lehrer die Werte und Normen vorleben.

Verhaltensregelungen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. Es fließen jeweils die gemittelten Urteile der Lehrer- und Elternfragebogen in das Gesamturteil ein. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,67	<i>hoch</i>	++
Einzelurteile		
<i>Festlegung von Regeln (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Festlegung schuleigener Regeln nimmt Einfluss auf das Verhalten und die Einstellungen der Schüler und Lehrer. Es wird an der Schule auf einen geregelten Schul- und Unterrichtsbetrieb Wert gelegt, es gibt verständlich festgehaltene Verhaltensregeln zum Umgang miteinander. gemitteltes Urteil = 5,00	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,26 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,32 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Bekanntheit der Regeln (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Kenntnis über die schuleigenen Regeln fördert ihre Durchsetzung und Wirksamkeit. Die Schüler wissen z. B., welches Verhalten von ihnen erwartet wird, die Lehrer begründen ihre Anordnungen gegenüber den Schülern und sind daran interessiert, dass die Schüler verstehen, warum das geregelte Verhalten wichtig ist. gemitteltes Urteil = 5,00	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,22 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,54 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++

<i>Einhaltung der Regeln (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Um die pädagogische Wirksamkeit der Normen herzustellen, sollte auf die Einhaltung der Regeln geachtet werden. Verstöße gegen Verhaltensregeln werden z. B. an der Schule geahndet. gemitteltes Urteil = 4,00	eher hoch	+
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,97 → Qualitätsurteil = 4</i>	eher hoch	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4</i>	eher hoch	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Leistungsbezogene Erwartungen

Erwartungen, die von den Lehrern an die Schüler gestellt werden, schulische Leistungen zu erzielen, sind dann besonders wirksam, wenn sie von allen Lehrern getragen werden und wenn die Schüler die an sie herangetragenen Erwartungen kennen und akzeptieren. Entscheidend ist, die Erwartungen auf den jeweiligen Leistungsstand der Schüler zu beziehen, um dadurch eine Über- oder Unterforderung zu vermeiden. Etwaige Verbesserungen in den Leistungen (ggf. der Note) eines jeden Schülers sind anzuerkennen und wertzuschätzen, um dadurch die Leistungsmotivation und den Lernerfolg zu fördern.

Leistungsbezogene Erwartungen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. In dem Fall, dass Schüler und Lehrer zu einem Aspekt befragt wurden, ist das gemittelte Urteil eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	hoch	++
Einzelurteile		
<i>Leistungserwartungen (Schülerbefragung)*</i>		
Erwartungen an gute Leistungen der Schüler fördern die Lernmotivation und den Lernerfolg der Schüler. Die Lehrer der Schule erwarten von den Schülern z. B., dass sie sich anstrengen und teilen den Schülern mit, wenn sie beim Lernen noch besser sein können. Mittelwert = 4,64 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Individuelle Bezugsnormorientierung (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Eine individuelle Bezugsnormorientierung, d. h. das Beziehen der Erwartungen auf den jeweils individuellen Leistungsstand der Schüler, hat einen förderlichen Einfluss auf die aktuelle Leistungsmotivation und auf den Lernerfolg. Die Lehrer der Schule loben einen Schüler z. B., wenn dieser sich angestrengt oder seine Leistungen verbessert hat, auch wenn andere Schüler noch besser sind als er. gemitteltes Urteil = 5,00	hoch	++
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 4,27 → Qualitätsurteil = 5</i>	hoch	++
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,52 → Qualitätsurteil = 5</i>	hoch	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.3.2 Schulklima

Der Eindruck, den Lehrende und Schüler über die Schule und insbesondere über die zwischenmenschlichen Beziehungen in der Schule haben, kann als Schulklima bezeichnet werden. Es handelt sich dabei nicht um den aktuellen Stand („Wetterlage“), der sich täglich ändern kann, sondern darum, welches Bild längerfristig („Klima“) über die Atmosphäre in der Schule entsteht. Von den subjektiven Wahrnehmungen der Schüler hängt ab, ob sie ein positives Zugehörigkeitsgefühl zur Schule und zu ihrer Klasse entwickeln oder ob sie eher Abweisung und Distanz erleben. Ein positives Schulklima wird deshalb als wichtige Bestimmungsgröße für die Entwicklung der Schüler und die Effektivität des Lernens gesehen. Das wahrgenommene Klima hängt sowohl von den zwischenmenschlichen Beziehungen in der Schule als auch von den räumlichen Bedingungen und der Möglichkeit, Einfluss auf diese zu nehmen, ab.

Schulklima	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Soziale Qualität an der Schule und Räumliche Gestaltung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 3,50	<i>eher hoch</i>	+

Soziale Qualität an der Schule

Als soziale Qualität an der Schule wird die wahrgenommene Güte der Beziehungen zwischen den Akteuren an der Schule (Schüler-Schüler-, Lehrer-Schüler- und Lehrer-Lehrer-Beziehungen) bezeichnet, die von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Wertschätzung geprägt sein sollte. Sowohl Lehrer als auch Schüler sollten sich in diesem Sinne in die Schule einbezogen fühlen.

Soziale Qualität an der Schule	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. In dem Fall, dass Schüler und Lehrer zu einem Aspekt befragt wurden, ist das gemittelte Urteil eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile		
<i>Lehrer-Schüler-Verhältnis (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Ein gutes Verhältnis zwischen den Lehrern und Schülern trägt zu einem guten sozialen Klima an der Schule bei. In der Schule ist zum Beispiel der Umgangston zwischen Lehrern und Schülern freundlich, die Lehrer bemühen sich um Gleichbehandlung der Schüler, nehmen die Schüler in ihren Problemen ernst und gehen auf Vorschläge der Schüler ein. gemitteltes Urteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 3,88 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,11 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+

<i>Schüler-Schüler-Verhältnis (Schülerbefragung)*</i>		
Ein gutes Verhältnis zwischen den Schülern untereinander trägt zu einem guten sozialen Klima an der Schule bei. Schüler kommen z. B. mit ihren Mitschülern gut aus, sind hilfsbereit zueinander und sind auch gerne nach der Schule zusammen. Mittelwert = 4,03 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrer-Lehrer-Verhältnis (Lehrerbefragung)*</i>		
Ein gutes Verhältnis zwischen den Lehrern trägt zu einem guten sozialen Klima an der Schule bei. Im Kollegium der Schule unterstützen die Lehrer z. B. einander und stehen sich nicht feindselig gegenüber. Mittelwert = 3,60 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Räumliche Gestaltung

Eine gute Qualität der Räumlichkeiten (Attraktivität, Funktionalität), die sozialräumliche Aufenthalts- und Nutzungsqualität (Möglichkeit der Nutzung von Aufenthaltsräumen, Freizeiflächen) und vor allem die Möglichkeit für die Schüler, die Klassenräume und die anderen Räumlichkeiten mitzugestalten und zu nutzen, beeinflussen das Schulklima positiv und fördern so erfolgreiche Lernprozesse.

Räumliche Gestaltung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. Es wird das zusammengefasste Urteil der Lehrer- und Schülerbefragung bewertet. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,00	<i>mittel</i>	o
<i>Beurteilung des Schulgebäudes (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Das Schulgebäude wird überwiegend als angenehm und einladend eingeschätzt, man fühlt sich für die Räumlichkeiten verantwortlich und hält sich gern im Schulgebäude auf. gemitteltetes Urteil = 3,00	<i>mittel</i>	o
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 3,16 → Qualitätsurteil = 3</i>	<i>mittel</i>	o
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 3,38 → Qualitätsurteil = 3</i>	<i>mittel</i>	o
<i>Gestaltbarkeit (Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schüler können Klassenräume, das Schulgebäude und das Schulgelände mitgestalten. Mittelwert = 2,95 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.3.3 Individuelle Förderung

Schüler kommen mit unterschiedlichen Voraussetzungen an die Schule. Mit der individuellen Förderung werden den gesellschaftlichen Anforderungen entsprechend zwei Ziele angesteuert. Zum einen betrifft dies die Herstellung von Chancengerechtigkeit bei der Ermöglichung von Lebenschancen durch Bildungsabschlüsse. Es ist eines der wichtigsten bildungspolitischen Ziele demokratischer Gesellschaften, den Heranwachsenden gleich gute Bildungschancen zu bieten, daher muss eine individuell optimale Förderung und eine Verringerung sozialer und kultureller Disparitäten der Bildungsbeteiligung und des Bildungserfolges angestrebt werden. Zum zweiten ist darüber hinaus die Vermittlung von Toleranz und Akzeptanz gegenüber gesellschaftlicher Pluralität, d. h. eine Haltung der Anerkennung von Individuen in ihrer konkreten Einzigartigkeit und Besonderheit angesprochen. Moderne Gesellschaften weisen in sich ein breites Spektrum an Vielfalt und Individualität auf. In ihnen ist auch mit Blick auf zunehmend stattfindende interkulturelle Kontakte die Anerkennung und Akzeptanz von Vielfalt Voraussetzung für demokratisches Zusammenleben.

Individuelle Förderung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler und Geschlechtsspezifische Förderung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,42	<i>eher hoch</i>	+

Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler

Die Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages für alle Schüler bedeutet, das Lehren und Lernen auf die gesamte Leistungsbreite der Schülerschaft zu beziehen. Eine individuelle Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler ist somit unerlässlich. Dabei sollte auch die Förderung zwei- und mehrsprachig aufwachsender Schüler berücksichtigt werden.

Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. Es fließen jeweils die gemittelten Urteile der Lehrer- und Elternfragebogen in das Gesamturteil ein. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,83	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile		
<i>Binnendifferenzierung (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Binnendifferenzierung ist notwendig, um alle Schüler gleichermaßen zu fordern und zu fördern. Jeder Schüler sollte gemäß seinem Leistungspotenzial gefördert werden. Um Schülern unterschiedlicher Leistungsstärke gerecht zu werden, werden an der Schule z. B. Aufgabenstellungen bei der Stillarbeit variiert und je nach Leistung unterschiedliche Hausaufgaben gegeben. gemitteltes Urteil = 3,00	<i>mittel</i>	o
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 2,52 → Qualitätsurteil = 2</i>	<i>eher niedrig</i>	-
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,18 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+

<i>Unterstützung leistungsstarker Schüler (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Um den leistungsstarken Schülern bestmögliche Chancen zu gewährleisten, sind Maßnahmen zur Unterstützung dieser Schüler notwendig. Die Schule fördert leistungsstarke Schüler, indem sie z. B. die Teilnahme leistungsstarker Schüler an Wettbewerben unterstützt sowie die Sprachkompetenz zwei- und mehrsprachig sprechender Schüler fördert. gemitteltes Urteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,02 → Qualitätsurteil = 3</i>	<i>mittel</i>	o
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,48 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Förderung leistungsschwacher Schüler (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Um den leistungsschwachen Schülern bestmögliche Chancen zu gewährleisten, sind Maßnahmen zur Förderung dieser Schüler notwendig. Die Lehrer an der Schule kümmern sich z. B. um Schüler, die nicht so schnell mitkommen und leistungsschwache Schüler erhalten die Chance, besser zu werden. gemitteltes Urteil = 4,50	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,84 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,32 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Geschlechtsspezifische Förderung

Jungen und Mädchen unterscheiden sich zum Teil in der Auseinandersetzung mit verschiedenen schulischen Inhaltsbereichen, was sich in den zugehörigen Leistungen niederschlagen kann. Dies muss, z. B. als Element bei der methodisch-didaktischen Gestaltung des Unterrichts, beachtet werden.

Geschlechtsspezifische Förderung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Jungen- und Mädchenförderung im Unterricht (Lehrerbefragung)*</i>		
Eine Jungen- und Mädchenförderung im Unterricht ermöglicht beiden Geschlechtern, ihr Leistungspotenzial auszuschöpfen. An der Schule wird z. B. bei der Gestaltung des Unterrichts versucht, die Lebensbereiche von Jungen und Mädchen einzubeziehen und darauf geachtet, dass sowohl Jungen als auch Mädchen zum Zuge kommen. Mittelwert = 4,39	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.4 Entwicklung der Professionalität

Da eine Schule auf Grund des gesellschaftlichen Wandels immer wieder neuen Problemlagen begegnet und von schulischer Bildung und Erziehung Innovationen und zeitgemäße Akzentuierungen gefordert werden, müssen Lehrer ihr Wissen permanent erweitern, ihr Handeln immer wieder neu ausrichten und miteinander abstimmen. Die interkollegiale Abstimmung ist durch systematische Zusammenarbeit der Lehrerschaft zu gewährleisten. Die Erweiterung des Wissens kann unter die Anforderung des lebenslangen Lernens gefasst werden. Sie wird nicht nur an die Schüler, sondern auch an die Lehrer gestellt.

2.4.1 Systematische Zusammenarbeit im Kollegium

Wie für jede andere Organisation gilt auch für die schulische Organisationsentwicklung, dass sie einer Kultur der Zusammenarbeit, d. h. einer systematischen Zusammenarbeit der Mitglieder, bedarf. Qualität an der Einzelschule entwickelt sich, wenn die im Kollegium gemeinsam erarbeiteten (Entwicklungs-)Konzepte in abgestimmter Form umgesetzt und die Effekte systematisch beobachtet, ausgewertet und gegenseitig zurückgemeldet werden. Mit Blick auf die inhaltliche, z. B. fächerverbindende Arbeit ist festzuhalten, dass viele gesellschaftliche Aspekte auf komplexen Wirklichkeits- und Wirkungszusammenhängen beruhen, welche nicht nur von einem (Fach-)Zugang erschlossen werden können.

Systematische Zusammenarbeit im Kollegium	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Kommunikation im Lehrerkollegium und Gemeinsames Handeln der Lehrer ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+

Kommunikation im Kollegium

Grundlage einer systematischen Zusammenarbeit bildet der Austausch von Informationen zwischen den Lehrern. Er bildet die Basis für professionelle Lerngelegenheiten. Die Lehrer können von ihm für ihre eigene pädagogische Arbeit profitieren. Individuelle Erfahrungen werden – im Sinne einer Kultur des gegenseitigen Lernens – thematisiert und reflektiert, z. B. wird erarbeitetes Unterrichtsmaterial untereinander zur Verfügung gestellt oder es werden verschiedene Lehr- und Lernmethoden diskutiert. Die Kommunikation im Kollegium erfolgt in fachspezifischen, fachübergreifenden, fächerverbindenden und überfachlichen Kontexten.

Kommunikation im Kollegium	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile		
<i>Kommunikationskultur im Kollegium (Lehrerbefragung)*</i>		
Eine entwicklungsfördernde Zusammenarbeit an der Schule bedarf der Transparenz und einer offenen Haltung im Kollegium. Die Schule legt Wert auf den Erfahrungsaustausch im Kollegium, z. B. werden Ergebnisse aus Arbeitsgruppen regelmäßig bekannt gegeben und es findet ein Austausch zu Fragen der Schulentwicklung statt. Mittelwert = 3,89 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

<i>Kommunikation zu Fragen des Unterrichts (Lehrerbefragung)*</i>		
An der Schule findet ein intensiver Informationsaustausch zu Fragen des Unterrichts statt, neue pädagogische Ideen werden z. B. untereinander weitergegeben und erarbeitetes Unterrichtsmaterial wird untereinander zur Verfügung gestellt. Mittelwert = 3,57 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Gemeinsames Handeln im Kollegium

Von gemeinsamem Handeln kann dann gesprochen werden, wenn die Zielerreichung des einen Beteiligten gleichzeitig die Zielerreichung des anderen Beteiligten befördert oder sie erst ermöglicht. Die Kooperation der Lehrer basiert auf gemeinsamen Prinzipien. Die jeweilige Zusammenarbeit ist durch ein abgestimmtes Lehrerhandeln charakterisiert. Die Planung der gefundenen Maßnahmen zur Zielerreichung erfolgt gemeinsam; die durchgeführten Maßnahmen werden bewertet. Die Lehrer arbeiten fachspezifisch, fachübergreifend, fächerverbindend und überfachlich zusammen.

Gemeinsames Handeln im Kollegium	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile		
<i>Kultur der Zusammenarbeit (Lehrerbefragung)*</i>		
Qualität an der Einzelschule entwickelt sich, wenn die Konzepte abgestimmt und gemeinsam erarbeitet werden. Das Kollegium gestaltet die Schule gemeinsam, orientiert die Arbeit an gemeinsamen Themen und erarbeitet gemeinsam Strategien zur Bewältigung pädagogischer Probleme. Mittelwert = 3,49 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Zusammenarbeit zu Fragen des Unterrichts (Lehrerbefragung)*</i>		
An der Schule finden gemeinsame Planungen zur Behandlung von Unterrichtsthemen statt, die Lehrer führen gemeinsame Unterrichtsprojekte durch und behandeln Unterrichtsthemen häufig fachübergreifend. Mittelwert = 3,68 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.4.2 Lebenslanges Lernen

Schule muss so organisiert werden, dass sie auf Veränderungen schnell und angemessen reagieren kann. Schulen müssen als lernende Organisation den Bezug von Lerninhalten und Lehrmethoden zu aktuellen und in Zukunft absehbaren Anforderungen mit Blick auf die sich wandelnde Schülerschaft herstellen. Der enge Zusammenhang zwischen Zukunfts- und Lernfähigkeit in der Wissensgesellschaft verlangt vom Einzelnen die Fähigkeit zu lebensbegleitendem, zielgerichtetem und aktivem Lernen. Dies gilt für Lehrer in besonderem Maße, da sie die Schüler auf die Anforderungen, die künftig an sie gestellt werden, adäquat vorbereiten müssen. Diesem hohen Anforderungsprofil an den Beruf des Lehrers ist durch eine professionelle Haltung zu begegnen, die sich durch die Bereitschaft auszeichnet, je nach eigenem Bedarf Wissen und Kompetenzen zu erweitern und flexibel auf Neuerungen und Veränderungen zu reagieren.

Lebenslanges Lernen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Lernen im Prozess der Arbeit und Fortbildung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,50	hoch	++

Lernen im Prozess der Arbeit

Das Lernen im Prozess der Arbeit kann sowohl durch die systematische Zusammenarbeit der Lehrer als auch individuell erfolgen. Bei der individuellen Entwicklung steht das systematische Aneignen, Erproben und Beobachten neuer Lehr- und Lernformen und/oder -inhalte im Fokus. Für das Erreichen selbstgesteuerter Lernprozesse bei den Schülern ist zum Beispiel die Auseinandersetzung mit neuen Organisationsformen des Lernens erforderlich. Auch dabei kann eine systematische Entwicklung des eigenen Wissens und der eigenen Kompetenzen nur geschehen, wenn sie ziel- bzw. ergebnisorientiert stattfindet.

Lernen im Prozess der Arbeit	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	eher hoch	+
<i>Eigenaktivität beim Lernen (Lehrerbefragung)*</i>		
Dem hohen Anforderungsprofil an den Beruf des Lehrers sollte durch eine professionelle Haltung begegnet werden, die sich durch die Bereitschaft auszeichnet, je nach eigenem Bedarf Wissen und Kompetenzen zu erweitern. Die Lehrer der Schule nutzen z. B. die Kompetenzen externer Fachleute, eignen sich neue Lehrformen an und verwenden Fachliteratur für ihre Arbeit. Mittelwert = 4,11 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Professioneller Erfahrungsaustausch (Lehrerbefragung)*</i>		
Den Erfahrungsaustausch mit anderen Lehrern zu pflegen, ist ein wichtiges Vorgehen um die eigene Arbeit zu reflektieren. Die Lehrer der Schule pflegen z. B. den fachlichen Austausch mit anderen Lehrern, stellen eigene Probleme zur Diskussion und greifen auf die Erfahrungen anderer Lehrer zurück. Mittelwert = 4,07 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Fortbildung

Die Fortbildung richtet sich auf die Qualifizierung innerhalb des eigenen Berufes und auf den Erwerb professionstypischer Kompetenzen. Zwischen der Qualität der Fortbildungen der Lehrkräfte einer Schule und der Qualität der Schule besteht ein enger Zusammenhang. Da die Lehrer die unmittelbare pädagogische Verantwortung tragen, sind sie neben der fachlichen und pädagogischen Fortbildung auch zur Fortbildung im Bereich der diagnostischen Fähigkeiten und entwicklungspsychologischen Kenntnisse verpflichtet. Fortbildungen sollten an den Entwicklungsstand des Einzelnen angepasst sein und systematisch aufeinander aufbauen. Die Wirksamkeit der Fortbildung zeigt sich, wenn die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen auf den schulischen Alltag übertragen werden und zur Verbesserung des Unterrichts führen.

Fortbildung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 5	hoch	++
Stellenwert der Fortbildung (Lehrerbefragung)*		
Die Schule legt viel Wert auf Fortbildung, die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen wird im Kollegium als Selbstverständlichkeit betrachtet, man bildet sich gern fort. Mittelwert = 4,52 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.5 Management und Führung

Schulmanagement umfasst die Umsetzung von Plänen und die Einhaltung von Vorschriften sowie die effektive Zusammenarbeit, während sich Führung auf die Entwicklung von Zielen und Aufträgen sowie die Motivierung bezieht. Zwei zentrale Aspekte im Bereich des Managements sind das Verwaltungs- und Ressourcenmanagement sowie die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

2.5.1 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Schulmanagement im engeren Sinne bezieht sich auf die Verwaltung des Schulbetriebes, d. h. der personellen, infrastrukturellen und finanziellen Ressourcen. Der störungsfreie Ablauf des Schulbetriebes und der optimale Einsatz der Lehrkräfte ermöglichen eine Konzentration auf das Kerngeschäft des Lehrens und Lernens.

Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Bewältigung der Verwaltungsaufgaben und Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,50	hoch	++

Bewältigung der Verwaltungsaufgaben

Eine wesentliche Aufgabe besteht in einer effektiven, effizienten und transparenten Verwaltung der Schule. Dies betrifft vor allem die innere Organisation der Schule, z. B. Sorge für die Einhaltung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften, Hausordnung und Konferenzbeschlüsse, daneben aber auch z. B. die Aufsicht über Anlagen, Gebäude und Gegenstände.

Bewältigung der Verwaltungsaufgaben	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Effizientes Schulmanagement und klare Zuständigkeiten (Lehrerbefragung)*</i>		
Veranstaltungen der Schule sind in der Regel gut koordiniert, getroffene Entscheidungen werden realisiert und es gibt klare Zuständigkeiten für bestimmte Aufgabebereiche. Mittelwert = 3,96 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen

Bei einem effektiven Einsatz der Ressourcen gelingt es, mit den gegebenen personellen, infrastrukturellen und materiellen Ressourcen den Erziehungs- und Bildungsauftrag erfolgreich zu erfüllen. Hierunter fallen etwa die Aufgaben des Einsetzens von Personal (z. B. Verteilung der Lehraufträge, Aufstellung von Stundenplänen) oder des Zuteilens von infrastrukturellen Ressourcen (z. B. Räume, Materialien).

Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Umgang mit Ressourcen (Lehrerbefragung)*</i>		
An der Schule werden Ressourcen sinnvoll verwendet, der Einsatz der materiellen Ressourcen und der Lehrer orientiert sich z. B. an fachlichen und pädagogischen Erfordernissen und die Verteilung der materiellen Ressourcen auf Fachbereiche erfolgt optimal. Mittelwert = 4,39 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.5.2 Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Qualitätssicherung und -entwicklung bezieht sich auf den Kreislauf des Qualitätsmanagements an der Schule, in welchem Selbstbeobachtung, Zielsetzung und Maßnahmenplanung aufeinander bezogen werden. In einer lernenden Organisation sollte die Qualität der eigenen Arbeit permanent überwacht, gesichert und verbessert werden. Qualitätsüberwachung (Interne Evaluation) und Qualitätssteuerung (Schulprogrammarbeit) sind deshalb zentrale Begriffe der Schulentwicklung geworden. Die Arbeit an der eigenen Qualität sollte dabei immer an den Ergebnissen (als Maßstab der Bewertung) ausgerichtet sein (Effektivitätsorientierung).

Qualitätssicherung und -entwicklung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Schulprogrammarbeit, Interne Evaluation und Effektivitätsorientierung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,07	<i>eher hoch</i>	+

Schulprogrammarbeit

Damit sie entwicklungsfördernd sind, sollten Schulprogramme und dazugehörige Maßnahmepläne eine breite Zustimmung finden und strukturell inhaltlichen Anforderungen genügen.

Schulprogrammarbeit	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurde zum einen eine Inhaltsanalyse des Schulprogrammes und dazugehöriger Schulentwicklungspläne vorgenommen, bei der die Papiere anhand von Indikatoren bewertet wurden. Zum anderen wurden Angaben aus dem Lehrerfragebogen , aus dem Elterngespräch und aus dem Schülergespräch herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,22	<i>eher hoch</i>	+

Einzelurteile		
<i>Ausgangssituation (Inhaltsanalyse)</i>		
Der gegenwärtige Entwicklungsstand, das heißt, eine Selbstbeschreibung der Schule in Bezug auf schulische Prozesse und Ergebnisse ist vorhanden.	<i>ja</i>	
Die Inhalte werden differenziert dargestellt, sie sind verständlich und nachvollziehbar.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Wertevorstellungen (Inhaltsanalyse)</i>		
Wertevorstellungen, die das Zukunftsbild der Schule prägen, sind z. B. in Form von Leitsätzen vorhanden.	<i>ja</i>	
Sie werden so differenziert und verständlich dargestellt, dass sie eine Orientierung für das Verhalten der Schüler und Lehrer und für die schulische Entwicklung ermöglichen.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Entwicklungsziele (Inhaltsanalyse)</i>		
Entwicklungsziele, d. h. angestrebte zukünftige Zustände der Schule, die sich auf die Veränderung aktueller Zustände beziehen, sind vorhanden.	<i>ja</i>	
Sie werden klar umrissen, sie sind verständlich und nachvollziehbar. Teilziele und Entwicklungsschritte sind dargestellt oder lassen sich aus dem Dargestellten ableiten.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Maßnahmen (Inhaltsanalyse)</i>		
Maßnahmen zur Entwicklung sind vorhanden.	<i>ja</i>	
Sie werden konkret benannt, d. h. einzuleitende Schritte sind ersichtlich. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Durchführung sind festgelegt.* Wert = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Überprüfung der Maßnahmen (Inhaltsanalyse)</i>		
Vorhaben oder Kriterien zur Überprüfung und Einschätzung des Erreichens der Ziele durch die Maßnahmen (Evaluationsvorhaben) sind vorhanden.	<i>ja</i>	
Sie werden konkret benannt, d. h. einzuleitende Schritte sind ersichtlich. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Durchführung sind festgelegt.* Wert = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Konzeptionelle Fundierung (Inhaltsanalyse)*</i>		
Die Inhalte des Schulprogramms sind konzeptionell begründet (z. B. didaktisch, erzieherisch, organisationstheoretisch). Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Innere Konsistenz (Inhaltsanalyse)*</i>		
Es ist ein Zusammenhang zwischen dem Entwicklungsbedarf und der Entwicklungsplanung zu erkennen. Die Wertevorstellungen stehen mit den Entwicklungszielen im Zusammenhang. Die Ausgangssituation steht mit den Entwicklungszielen im Zusammenhang. Die Ziele stehen mit den pädagogischen Gestaltungsansätzen (Maßnahmen) im Zusammenhang. Die Konzeption wirkt in sich schlüssig, die Elemente sind kompatibel. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Stellenwert der schulprogrammatischen Arbeit (Lehrerbefragung**)</i>		
Ein hoher Stellenwert der Schulprogrammarbeit, d. h. eine positive Einstellung zur Schulprogrammarbeit begünstigt die Umsetzung des Schulprogramms. Schulprogrammarbeit wird als wichtig und als Impulsgeber für die Schule aufgefasst. Mittelwert = 2,97 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o

<i>Beteiligung an der Schulprogrammarbeit (Lehrerbefragung, Elterngespräch, Schülersgespräch)***</i>		
Damit das Schulprogramm umgesetzt wird, sollte es eine breite Zustimmung in der Schule erfahren. Möglichst viele Lehrer, aber auch Schüler- und Elternvertreter sind an der Schulprogrammarbeit beteiligt. Lehrerbeteiligung (100,0 %) = 3 Punkte, Schülerbeteiligung = 0 Punkte, Elternbeteiligung = 1 Punkt Punkte 4 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

** Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

*** Das Urteil stellt die Summe von Punkten dar: 1. Ausmaß der Lehrerbeteiligung: $\geq 50\%$ = 3 Punkte, $\geq 10\%$ = 2 Punkte, $< 10\%$ = 1 Punkt; 2. Schülerbeteiligung: ja = 1 Punkt; 3. Elternbeteiligung: ja = 1 Punkt
Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

Qualitätsurteil	--	-	o	+	++
	1	2	3	4	5
Anzahl der Punkte	1	2	3	4	5

Interne Evaluation

Im Prozess der internen Evaluation werden von der Schule eigenverantwortlich Untersuchungen angestellt, aus denen Erkenntnisse über die Schule gewonnen werden. Durch interne Evaluation wird die Wirksamkeit der eingeleiteten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung bewertet. Für jegliche Form der internen Evaluation gilt, dass sie systematisch stattfinden und mit dem Schulprogramm bzw. schulischen Entwicklungsvorhaben in Zusammenhang stehen sollte. Zudem sollten dem Gegenstand angemessene Methoden und Instrumente gewählt werden.

Interne Evaluation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurde die Qualität der internen Evaluation im Schulleiterinterview auf 4 Dimensionen bewertet. Zusätzlich wurden Angaben aus der Lehrerbefragung herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 3,50	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile		
<i>Ausführungsqualität (Schulleiterinterview)*</i>		
Es werden regelmäßig datengestützte Schulevaluationen durchgeführt. Die Wahl der Evaluationsthemen geschieht systematisch, d. h. die Themen sind aus dem Leitbild oder der Schulprogrammarbeit abgeleitet und für die Beteiligten und externen Betrachter nachvollziehbar. Die Themen der internen Evaluation tragen zur Erreichung der durch die Schulprogrammarbeit gesetzten Ziele bei. Die Schule hat bereits mehrere Evaluationszyklen durchlaufen. Niveaustufe = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Handlungsmotivation (Schulleiterinterview)*</i>		
Die Schulleitung und die für die Evaluationsprojekte zuständigen Lehrpersonen (z. B. schulinterne Qualitätsgruppe/Steuergruppe) engagieren sich für eine sorgfältige Umsetzung der entsprechenden Ziele und Aufträge. Die Durchführung von Schulevaluationen und die konsequente Umsetzung der Maßnahmen sind in der Schule eine Selbstverständlichkeit. Niveaustufe = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o

<i>Eingesetzte Mittel/Verfahren (Schulleiterinterview)*</i>		
Es wird gezielt ein differenziertes Repertoire an qualitativen und quantitativen Verfahren, Instrumenten und Methoden zur Schulevaluation und -entwicklung aufgebaut und erprobt. Prinzipien einer validen und wirksamen Evaluationspraxis sind bekannt und werden umgesetzt (Triangulation, Datenfeedback an die Betroffenen, gemeinsame Dateninterpretationen, systematisches Projektmanagement). Die Schule überprüft die Evaluationspraxis regelmäßig, wertet die Erfahrungen aus, reflektiert die Ziele und Ergebnisse und optimiert das Konzept, die Verfahren und Instrumente. Niveaustufe = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Wirksamkeit und Folgen (Schulleiterinterview)*</i>		
Die Schule verfügt über systematisch gewonnene Qualitätsdaten zu zentralen Themen, mit denen sich die Schule auseinandergesetzt hat und die in der Schule bekannt sind. Die Evaluationsergebnisse haben klar feststellbare Auswirkungen auf die Praxisgestaltung: Es lassen sich verschiedene Konsequenzen aus den Ergebnissen nachweisen. Die Evaluationserfahrungen werden konsequent nach Abschluss eines Evaluationszyklus von den verantwortlichen Personen reflektiert und dokumentiert. Fehler und Mängel werden genutzt, um die Praxis der folgenden Evaluationen permanent zu verbessern. Niveaustufe = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Handlungsmotivation des Kollegiums im Bereich Interne Evaluation (Lehrerbefragung)**</i>		
Eine hohe Motivation und Reflexion des Kollegiums im Bereich der internen Evaluation erhöht deren Qualität und Wirksamkeit. Interne Evaluation wird als nützlich erachtet und in diesem Sinne von der Lehrerschaft unterstützt. Mittelwert = 3,83 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Wissen und Fertigkeiten im Bereich Interne Evaluation (Lehrerbefragung)**</i>		
Eine wichtige Voraussetzung für wirksame interne Evaluation auf hohem Qualitätsniveau sind Kenntnisse über interne Evaluation. Ziele und Funktion von interner Evaluation, mögliche Formen von interner Evaluation, Grundsätze ihrer Durchführung und Instrumente sind bekannt. Mittelwert = 3,89 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Einordnung der Schule in 5 Niveaustufen der internen Evaluation, die einer Qualitätsskala von 1 (niedrig) bis 5 (hoch) entsprechen: Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

Qualitätsurteil	--	-	o	+	++
	1	2	3	4	5
Niveaustufe	1 = keine Praxis der internen Evaluation	2 = wenig entwickelte Praxis	3 = grundlegende Anforderungen an eine funktionsfähige Praxis sind erfüllt	4 = die Praxis ist auf gutem Niveau entwickelt	5 = die Praxis ist exzellent und verfügt über einen Optimierungszyklus

** Mittelwert auf einer Antwortskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Effektivitätsorientierung

Effektivitätsorientierung gewährleistet, dass auf Schulebene systematisch die Lernfortschritte der Schüler beobachtet werden. Die Effektivitätsorientierung drückt eine inhaltliche Anforderung an die interne Evaluation aus, bei der die Kompetenzen und Leistungen der Schüler Kriterien der eigenen Bewertung der Schule sind. Deshalb kann Effektivitätsorientierung nicht als eine Bewertungsdimension der Qualität von interner Evaluation im engeren Sinne gesehen werden, sondern stellt ein zusätzliches Kriterium für die Qualitätsentwicklung dar. Eine gemeinsame Kultur der Bewertungen der Lernergebnisse der Schüler ist eine wichtige Bedingung für die Qualitätsarbeit. Damit wird sichergestellt, dass sich die schulische Qualitätsarbeit am Lernerfolg der Schüler orientiert.

Effektivitätsorientierung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden unten aufgeführte Ergebnisse der Inhaltsanalyse des Schulprogramms und dazugehöriger Schulentwicklungspläne und Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,50	<i>hoch</i>	++
Einzelurteile		
<i>Effektivitätsorientierung (Inhaltsanalyse)*</i>		
Die Wertevorstellungen, Entwicklungsziele und Maßnahmen stellen die Verbesserung der Kompetenzen und Leistungen der Schüler in den Mittelpunkt. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Orientierung an den Leistungsergebnissen (Lehrerbefragung)**</i>		
Effektivitätsorientierung kommt darin zum Ausdruck, inwieweit die Lernfortschritte der Schüler in der Schule beobachtet und zur Reflexion der eigenen Arbeit verwendet werden. Mittelwert = 3,75 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

** Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.5.3 Personalentwicklung – Fortbildungskonzept

Die Erarbeitung einer nachhaltigen Fortbildungskonzeption für die Lehrer ist ein wesentliches Instrument der Personalentwicklung. Zur Umsetzung des Fortbildungskonzeptes sollte mit den Betroffenen zusammengearbeitet und es sollten gemeinsam individuelle Fortbildungspläne entwickelt werden, die darauf abzielen, die Stärken des Einzelnen auszubauen und seine Schwächen zu überwinden. Einen zusätzlichen Gewinn erzielen externe Fortbildungen, wenn die Erfahrungen an das Kollegium weitergegeben werden, z. B. in Form schulinterner Fortbildungen. Die Nachhaltigkeit der Bildungsmaßnahmen sollte überprüft und dokumentiert werden.

Fortbildungskonzept	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung wurde eine Inhaltsanalyse des Fortbildungskonzeptes vorgenommen, bei der dieses Konzept anhand von Indikatoren bewertet wurde. Mittelwert der Qualitätsurteile = 2,40	<i>eher niedrig</i>	-
Einzelurteile		
<i>Ausgangssituation (Inhaltsanalyse)</i>		
Der gegenwärtige Entwicklungsstand, das heißt eine Selbstbeschreibung der Schule in Bezug auf die fachliche, pädagogische und didaktisch-methodische Qualifikation der Lehrer ist vorhanden.	<i>ja</i>	
Die Inhalte werden differenziert dargestellt, sie sind verständlich und nachvollziehbar.* Wert = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Entwicklungsziele (Inhaltsanalyse)</i>		
Entwicklungsziele, d. h. angestrebte zukünftige Qualifikationszustände der Lehrer, die sich auf die Veränderung aktueller Zustände beziehen, sind vorhanden.	<i>ja</i>	
Sie werden klar umrissen, sie sind verständlich und nachvollziehbar. Teilziele und Entwicklungsschritte sind dargestellt oder lassen sich aus dem Dargestellten ableiten.* Wert = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o

<i>Fortbildungsmaßnahmen (Inhaltsanalyse)</i>		
Fortbildungsmaßnahmen zum Erreichen der Entwicklungsziele sind dokumentiert.	<i>ja</i>	
Sie werden konkret benannt, d. h. einzuleitende Schritte sind ersichtlich. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Umsetzung der Fortbildungsmaßnahmen und der schulinternen Multiplikation sind festgelegt.* Wert = 2,00 → Qualitätsurteil = 2	<i>eher niedrig</i>	-
<i>Nachhaltigkeit der Maßnahmen (Inhaltsanalyse)</i>		
Vorhaben in Bezug auf die Nachhaltigkeit der Fortbildungsmaßnahmen sind dokumentiert.	<i>nein</i>	
Sie werden konkret benannt, d. h. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Umsetzung sind festgelegt.* Wert = 1,00 → Qualitätsurteil = 1	<i>niedrig</i>	--
<i>Innere Konsistenz (Inhaltsanalyse)*</i>		
Es ist ein Zusammenhang zwischen dem Entwicklungsbedarf und der Entwicklungsplanung zu erkennen. Die Ausgangssituation steht mit den Entwicklungszielen im Zusammenhang. Die Fortbildungsmaßnahmen sind auf die Entwicklungsziele ausgerichtet. Die Konzeption wirkt in sich schlüssig, die Elemente sind kompatibel. Wert = 3,00 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

2.6 Kooperation

Der Qualitätsbereich Kooperation stellt ein Prozessmerkmal schulischer Arbeit dar, das auf die gemeinsame Bewältigung des Erziehungs- und Bildungsauftrages unter Einbeziehung schulexterner und schulinterner Akteure gerichtet ist. Die Entwicklung der Schulqualität und das Erreichen guter Schülerleistungen erfordern zudem eine Kultur der Zusammenarbeit innerhalb der Schule, der Schulen untereinander sowie mit der Schulaufsicht, dem Unterstützungssystem und mit außerschulischen Partnern. Ihren Erziehungsauftrag sollte die Schule im konstruktiven Dialog mit den Eltern und Schülern gestalten und diese in ihrem Recht bestärken, an der Entwicklung des Schullebens mitzuwirken. Zugleich sollte die Schule mit gesellschaftlichen und staatlichen Institutionen und Partnern im Interesse der Kinder und Jugendlichen zusammenarbeiten.

2.6.1 Schüler- und Elternpartizipation – Elternpartizipation

Das Recht der Eltern, Erziehung und Bildung ihrer Kinder zu bestimmen, bildet die Grundlage des Erziehungs- und Bildungswesens. Um den Schüler in seiner Entwicklung zur mündigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu fördern, müssen der elterliche und der schulische Erziehungsauftrag sinnvoll aufeinander bezogen werden. Dies kann sowohl durch die Mitwirkung der Eltern am schulischen Leben als auch durch entsprechende Mitwirkungsrechte und in den Mitwirkungsgremien geschehen. Die Schule verbindet ihre Arbeit mit den Anforderungen und Erwartungen der Eltern und fördert bei den Eltern die Akzeptanz und Unterstützung des pädagogischen Konzepts der Schule. Auch hier ist die Unterstützung der Mitwirkung durch Schulleitung und Lehrkräfte gefordert.

Elternpartizipation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. In den Fällen, wo Eltern und Lehrer zum gleichen Aspekt befragt wurden, sind die gemittelten Urteile eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile		
<i>Elternbeteiligung (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Elternbeteiligung bewirkt, dass die Erziehung durch die Eltern und die Schule in die gleiche Richtung und die Anforderungen und Erwartungen der Eltern einbezogen werden. Die Eltern werden von der Schule z. B. als Partner bei der Erziehung und Bildung der Kinder betrachtet und über Stärken, Schwächen und Lernfortschritte ihrer Kinder informiert gemitteltes Urteil = 4,50	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,79 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,89 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++

<i>Unterstützung des Elternrates (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Unterstützung des Elternrates durch die Lehrer ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Einbeziehung der Eltern in das Schulleben. Die Schule unterstützt die Arbeit des Elternrates aktiv, sie gibt dem Elternrat die Möglichkeit, sich bei wichtigen Themen aktiv einzubringen. gemitteltes Urteil = 4,50	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,94 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,33 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Schulische Angebote (Elternbefragung)**</i>		
Schulische Angebote zur Information und Teilhabe der Eltern sind Voraussetzungen für die gemeinsame Gestaltung des Erziehungs- und Bildungsauftrages. Die Schule gibt z. B. Briefe, Ankündigungen und Rundschreiben heraus, Eltern werden zu Schulveranstaltungen eingeladen und Eltern können Gespräche mit Lehrern führen. Mittelwert = 3,10 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Information der Eltern (Elternbefragung)***</i>		
Damit Eltern an der Schule mitarbeiten und sich einbringen können, müssen sie ausreichend informiert werden. Die Schule gibt dafür gezielte Informationen an die Eltern heraus, in Form von Jahresplänen oder -berichten, in Form von Elternbriefen oder Informationen über die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit oder in Form von Informationen über Sprechzeiten der Lehrkräfte. Mittelwert = 3,54 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

** Wert auf einer Einschätzungsskala zur Häufigkeit der Angebote von 1 (nie) bis 5 (7 mal im Jahr oder öfter)

*** Das Qualitätsurteil bezieht sich auf die Anzahl von Informationsarten: pro Informationsart (Jahrespläne/-berichte, Elternbriefe, Informationen zu Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit, Listen mit Lehrersprechzeiten) gibt es einen Punkt. Kommt keine der Informationen vor, wird eine 1 (trifft gar nicht zu) gegeben. Für eine Informationsform gibt es eine 2 (trifft überwiegend nicht zu), für zwei Informationsformen eine 3 (trifft teils teils zu), für drei Informationsformen eine 4 (trifft überwiegend zu), für alle 4 Informationsformen eine 5 (trifft voll zu).

2.6.2 Nationale und internationale Kooperation

Eine Vernetzung der Schule mit nationalen und internationalen schulischen und außerschulischen Partnern zielt auf eine Öffnung der Schule ab. Zwei Aspekte der Wirkung einer solchen Öffnung der Schule sind dabei relevant: Zum einen ist sie für das Erzielen guter Schülerleistungen und die Kompetenzentwicklung der Schüler, also für die Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages, wichtig. Zum anderen ist sie ein wichtiger Impuls für die Schulentwicklung und für ein Selbstverständnis der Schule als lernende und selbstwirksame Organisation.

Nationale und internationale Kooperation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen und Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und anderen öffentlichen Einrichtungen. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,11	<i>eher hoch</i>	+

Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen

Bei der Kooperation mit Schulen gleicher Schulart im nationalen Kontext steht der inhaltliche Ideenaustausch im Sinne professioneller Horizonterweiterung im Vordergrund. Die Kooperation mit im Bildungsgang vor- oder nachgeordneten Einrichtungen strebt darüber hinaus einen nahtlosen Übergang des Schülers zu weiterführenden Schularten an. Die Kooperation mit Schulen im internationalen Kontext zielt auf das Erlernen von Sprachen, auf die Förderung interkultureller Kompetenz bei den Schülern und auf die Auseinandersetzung mit anderen Formen des Lehrens und Lernens ab.

Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. In den Fällen, wo Lehrer und Eltern zum gleichen Aspekt befragt wurden, sind die gemittelten Urteile eingeflossen. Wenn dieses Kriterium für eine nähere Evaluation von der Schule ausgewählt wurde, werden auch Informationen aus dem Schulleiterinterview herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,21	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile		
<i>Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit anderen Schulen - national (Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schule pflegt Kontakte zu anderen Schulen in Deutschland, über die die Lehrer der Schule gut informiert sind. Die Lehrer sind persönlich in die Kontakte einbezogen. Die Schulpartnerschaften der Schule sind förderlich für die Unterrichtsgestaltung und Schulentwicklung. Sie stärken die Kompetenzentwicklung der Schüler. Mittelwert = 1,98 → Qualitätsurteil = 2	<i>eher niedrig</i>	-
<i>Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit Kindergärten (Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schule arbeitet engagiert mit den umliegenden Kindergärten zusammen. Sie hat z. B. ein ausgearbeitetes Konzept für die Zusammenarbeit mit Kindergärten, die Schulfähigkeit der Schulanfänger wird durch die Kontakte zu Kindergärten verbessert und die Eltern spielen bei der Zusammenarbeit eine aktive Rolle. Mittelwert = 4,34 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schule ist bei der Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen engagiert. Die Kontakte der Schule zu weiterführenden Schulen ermöglichen den Eltern z. B. eine bessere Information über diese Schulen und Schularten und die Schüler können die weiterführenden Schulen besser kennen lernen. gemitteltes Urteil = 3,50	<i>eher hoch</i>	+
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 2,90 → Qualitätsurteil = 3</i>	<i>mittel</i>	o
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,15 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Gemeinsame Ziele (Schulleiterinterview)**</i>		
Es existiert eine gemeinsam ausgehandelte Zielsetzung für die Kooperation: Ein Konsens über die zwischen den Kooperationspartnern zu lösenden Aufgaben ist durch eine einvernehmliche Grundorientierung/ein Leitbild/ein gemeinsames Bildungsverständnis hergestellt. Die Inhalte und Themen der Kooperation stehen mit der Zielsetzung im Zusammenhang. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

Kontinuität (personell & zeitlich) (Schulleiterinterview)**		
Die Kooperation zwischen den Partnern ist dauerhaft, regelmäßig und stabil angelegt: Die Kooperation zeigt sich in festen, in regelmäßigen Zeitabständen wiederkehrenden Formen/Veranstaltungen. Eine Verbindlichkeit ist zudem durch personelle Zuständigkeiten und durch eine transparente Zeitplanung gegeben. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++
Kommunikation (Schulleiterinterview)**		
Die Kommunikation zwischen den Partnern ist organisiert: Es gibt in regelmäßigen und überschaubaren Abständen face-to-face Kontakte zwischen den Kooperationspartnern. Es findet ein kontinuierlicher Informationsaustausch statt und es gibt eine Informationskultur im Sinne fester Kommunikationswege zwischen den Kooperationspartnern. Wert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
Förderung/Schülerorientierung (Schulleiterinterview)**		
Die Inhalte/Themen und Veranstaltungen der Kooperation richten sich auf die Erschließung von Bildungsmöglichkeiten und auf die berufliche Orientierung oder auf die individuelle und soziale Förderung der Schüler, insbesondere von begabten oder von Benachteiligung bedrohten Kindern und Jugendlichen. Mittelwert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

** Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen

Die Kooperation mit anderen öffentlichen Einrichtungen, wie z. B. Kultur-, Sport- und Jugendvereinen oder der Bundesagentur für Arbeit, kann die Wirksamkeit der Schule unterstützen. So können zum Beispiel Ganztagsangebote als Kooperationsmodelle zwischen Schulen und Trägern der Kinder- und Jugendhilfe auf der Grundlage eines gemeinsamen Konzeptes realisiert werden.

Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Wenn dieses Kriterium für eine nähere Evaluation von der Schule ausgewählt wurde, werden auch Informationen aus dem Schulleiterinterview herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	eher hoch	+
Einzelurteile		
Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen (Lehrerbefragung)*		
Die Schule pflegt Kontakte zu öffentlichen Einrichtungen. Das Lernen an der Schule wird durch diese Kontakte bereichert, das Sozialverhalten der Schüler wird ausgebildet und eine individuelle Förderung der Schüler wird ermöglicht. Wert = 3,50 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
Gemeinsame Ziele (Schulleiterinterview)**		
Es existiert eine gemeinsam ausgehandelte Zielsetzung für die Kooperation: Ein Konsens über die zwischen den Kooperationspartnern zu lösenden Aufgaben ist durch eine einvernehmliche Grundorientierung/ein Leitbild/ein gemeinsames Bildungsverständnis hergestellt. Die Inhalte und Themen der Kooperation stehen mit der Zielsetzung im Zusammenhang. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt		

<i>Kontinuität (personell & zeitlich) (Schulleiterinterview)**</i>		
Die Kooperation zwischen den Partnern ist dauerhaft, regelmäßig und stabil angelegt: Die Kooperation zeigt sich in festen, in regelmäßigen Zeitabständen wiederkehrenden Formen/Veranstaltungen. Eine Verbindlichkeit ist zudem durch personelle Zuständigkeiten und durch eine transparente Zeitplanung gegeben. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt		
<i>Kommunikation (Schulleiterinterview)**</i>		
Die Kommunikation zwischen den Partnern ist organisiert: Es gibt in regelmäßigen und überschaubaren Abständen face-to-face Kontakte zwischen den Kooperationspartnern. Es findet ein kontinuierlicher Informationsaustausch statt und es gibt eine Informationskultur im Sinne fester Kommunikationswege zwischen den Kooperationspartnern. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt		
<i>Förderung/Schülerorientierung (Schulleiterinterview)**</i>		
Die Inhalte/Themen und Veranstaltungen der Kooperation richten sich auf die Erschließung von Bildungsmöglichkeiten und auf die berufliche Orientierung oder auf die individuelle und soziale Förderung der Schüler, insbesondere von begabten oder von Benachteiligung bedrohten Kindern und Jugendlichen. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt		

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

** Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

3 Die Schule aus Sicht der Schüler, Eltern und Lehrer

Im Rahmen des Schulbesuches wurden verschiedene Methoden angewendet, um die ausgewählten Aspekte von Schulqualität angemessen zu erfassen. Neben den standardisierten Methoden Unterrichtsbeobachtung, Schüler-, Eltern- und Lehrerbefragung und dem Schulleiterinterview fanden auch Gespräche mit jeweils einer Schüler-, Eltern- und Lehrergruppe statt. In den Gesprächen konnten aus Sicht der Beteiligten in offener Form Stärken und Schwächen, individuelle Besonderheiten und mögliche Gründe für die Bewertung des Schulklimas, der Schülerpartizipation und der Elternpartizipation sowie Veränderungsperspektiven der Schule diskutiert werden. Sie liefern eine Reihe von Ansatzpunkten für die weitere Schulentwicklung.

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus den Gesprächen zusammenfassend dargestellt:

Stärken und Schwächen der Schule

	Lehrer	Schüler	Eltern
Stärken der Schule	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Möglichkeit der freien Methodenwahl zur Gestaltung des Unterrichtes ▪ Erlernen des Inline-Skatens im Sportunterricht der Klassenstufe 4 ▪ jährliche Fahrt der Klassenstufe 4 ins Winterlager nach Oberwiesenthal ▪ regelmäßige Teilnahme an Sportwettkämpfen in der Region, z. B. Fußball, Sport-Scheck-Lauf ▪ vielfältige Traditionen der Grundschule, z. B. das aller 2 Jahre stattfindende Schulfest ▪ gemeinsamer Chor von Grundschule und Hülße-Gymnasium unter Leitung einer Kollegin der Schule ▪ Frühlingssingen und Chorausfahrt als fester Bestandteil der Kooperation mit dem Hülße-Gymnasium Dresden ▪ hohe Flexibilität des Pädagogenteams in der täglichen Arbeit ▪ kollegiales Verhältnis der Lehrer untereinander ▪ vertrauensvolles Miteinander von Lehrern und Schülern, da jeder Lehrer jeden Schüler kennt ▪ von Offenheit geprägte Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Eltern ▪ hohes Mitspracherecht der Eltern und Einbindung dieser in die Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen ▪ engagiertes Wirken des Fördervereins 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ abwechslungsreiche Gestaltung des Stundenplanes durch verschiedene Fächer an einem Tag ▪ verständliche Vermittlung des Lernstoffes durch die Lehrer ▪ Angebot des Inline-Skatens im Rahmen des Sportes in Klasse 4 ▪ überwiegend lange Pausen mit ausreichend Zeit zum Essen und für Gespräche mit den Mitschülern ▪ Angebot vielseitiger Arbeitsgemeinschaften (AG), z. B. Chor, Schach ▪ hilfsbereites technisches Personal, welches Fragen beantwortet, tröstet und nach Stürzen die Wunden verbindet ▪ Hort und Grundschule in einem Gebäude ▪ gutes, schmackhaftes Mittagessen mit zwei Auswahlmöglichkeiten ▪ für einige Schüler kurze Wege zur Schule ▪ sicherer Schulweg durch die Nutzung des Schulbusses ▪ Möglichkeit, auch mit dem Fahrrad zur Schule kommen zu können ▪ Ausstattung der Klassenzimmer mit Medienecken ▪ Trinkbrunnen im Schulhaus, an dem die Schüler jederzeit ihre Trinkflaschen auffüllen können ▪ großer Schulhof mit schön angelegtem Spielbereich und Sportplatz 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ variable Gestaltung des Unterrichtes durch Einsatz unterschiedlicher Sozialformen, z. B. Partnerarbeit ▪ unterrichtsbezogene Projekte, z. B. Thema Wald ▪ individuelle Betreuung der Schüler im Rahmen des Förderunterrichtes Deutsch und Mathematik ▪ Vermittlung von Medienkompetenz im Unterricht ▪ Erlernen moderner Sportarten, wie z. B. Inline-Skatens in Klasse 4 ▪ Erteilung differenzierter Hausaufgaben in einigen Klassen, deren zeitlicher Rahmen den Kindern noch Freizeit ermöglicht ▪ einheitliche Organisation und Bereitstellung von Büchern und Heften durch die Schule ▪ Teilnahme der Schule am Kästner-Wettbewerb der Stiftung Lesen ▪ Fremdsprachenförderung als Zusatzangebot ab Klasse 1 durch die Volkshochschule am Nachmittag ▪ wöchentliche Angebote für Schüler und Eltern zur Konfliktlösung durch externe Mediatoren ▪ jährliche Fahrt in das Skilager nach Oberwiesenthal als eine Tradition der Schule ▪ außerschulische Höhepunkte der Klassen in Abhängigkeit vom Lehrer, z. B. Klassenfahrten

	Lehrer	Schüler	Eltern
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ enge Zusammenarbeit mit den Kindergärten ▪ Förderung der Vorschüler im ABC-Club durch verantwortliche Lehrer der Schule ▪ Ostervormittag für künftige Schulanfänger mit Arbeit an Stationen und Schulhausrundgang für die Eltern ▪ gutes soziales Umfeld ▪ ruhige Lage des Schulgebäudes 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ viele Spielgeräte zur Nutzung in den Pausen ▪ überdachter Fahrradständer als sichere Abstellmöglichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Offenheit zum regionalen Umfeld, z. B. Besuch der Kirche zur Weihnachtszeit ▪ hohes Engagement der meisten Klassenleiter, die großen Wert auf den Zusammenhalt der Kinder legen ▪ immenses Mitspracherecht der Eltern und Einbindung dieser in vielfältige schulische Belange ▪ beständige Möglichkeit, bei auftretenden Problemen kurzfristig mit den Lehrern ins Gespräch zu kommen ▪ aktiver Förderverein ▪ trotz großem Einzugsgebiet familiäre Atmosphäre durch überschaubare Größe der Schule ▪ ruhige und vom Hauptverkehrsstrom fernab gelegene Schule mit großzügigem Außengelände ▪ viele Spielgeräte zur Nutzung in den Pausen und am Nachmittag
Schwächen der Schule	<ul style="list-style-type: none"> ▪ erforderliche Rhythmisierung des Schultages nach den Fahrtzeiten des Schulbusses, z. B. ungünstige Gruppenbildung im Sport ▪ teilweise Unterrichtsausfall durch das notwendige Absichern der Busaufsicht ab 11:40 Uhr ▪ schwierige Busaufsicht bei schlechtem Wetter, teilweise bis zu 50 wartende Kinder im Gebäude ▪ hoher Mehraufwand an Aufsichtszeit aufgrund des kleinen Kollegiums ▪ Wegfall von Stunden im Ergänzungsbereich, deshalb nur einzelne Angebote von AG möglich ▪ mangelnde Pünktlichkeit einiger Kollegen zu Unterrichtsbeginn und zu Versammlungen ▪ fehlende Bereitschaft zur Zusammenarbeit durch einige Horterzieherinnen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ manchmal zu viele Stunden in einem Fach, z. B. 4 Stunden Deutsch in Klasse 4 an einem Tag ▪ kein regelmäßiger Förderunterricht ▪ zeitweise zu hoher Lärmpegel in den Pausen, Schüler toben z. B. in den Räumen ▪ räumliche Beengtheit im Schulgebäude ▪ 5-Minuten-Pausen sind zu kurz, um in Ruhe einen Zimmerwechsel vornehmen zu können ▪ zu kleine Klassenräume mit wenig Ablagemöglichkeiten für die Arbeitsmittel der Schüler ▪ Nutzung einiger Klassenräume in Doppelfunktion, z. B. Werkraum als Klassenzimmer der Klasse 4 ▪ manchmal nicht funktionierende Computertechnik 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ fehlende Ganztagsangebote (GTA) aufgrund des Platzmangels im Gebäude ▪ problematische Schule-Hort-Beziehung, z. B. fehlende Absprachen ▪ teilweise riskanter Schulweg für einige Schüler durch fehlenden Fuß- und Radweg entlang der Kleinlugaer Straße

	Lehrer	Schüler	Eltern
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Reserven in der Kommunikation auf Leitungsebene von Schule und Hort ▪ sehr beengte räumliche Bedingungen im Schulgebäude ▪ starke Restriktionen in der räumlichen Gestaltung durch neue Brandschutzfestlegungen 		

Bei der Verallgemeinerung der Informationen aus den Gesprächen ist die genannte Anzahl der Personen zu beachten. Gleichmaßen ist zu betonen, dass die aufgeführten Punkte in der Stärken-Schwächen-Tabelle keine Einzelmeinungen widerspiegeln, sondern durch die gesamte Gesprächsgruppe als Stärke oder Schwäche festgelegt wurden. Die genannten Schwächen können Ansatzpunkte für eine interne Evaluation sein.

In den drei Gesprächen mit acht Schülern sowie jeweils sechs Lehrern und Elternvertretern nannten diese zahlreiche, in obiger Tabelle angeführte, Stärken der 90. Grundschule Dresden. Die von den Gesprächsteilnehmern wahrgenommenen und benannten Schwächen bieten der Schule einige konkrete inhaltliche Anknüpfungspunkte, an denen in der Zukunft weiter gearbeitet werden kann.

In allen drei Gesprächsrunden thematisierten die Teilnehmer übereinstimmend den Bereich des Unterrichtes als eine Stärke der 90. Grundschule Dresden. Aus Sicht der Lehrer sei das Kollegium offen für neue Unterrichtsformen. Sie betonten, dass das Ausprobieren verschiedener Unterrichtsmethoden jederzeit möglich sei. Dabei gebe es besonders in der Klassenstufe 1 einen großen Spielraum. Sie lobten die Offenheit der Schulleitung, die den Kollegen dahingehend viel Freiraum ermögliche. Als eine Stärke der Unterrichtsgestaltung hob die Gesprächsgruppe der Lehrer die Nutzung von Laptops im Unterricht hervor. Alle Kollegen zeigten ihre Bereitschaft, die modernen Medien in ihren Fächern zu nutzen. Um sich in diesem Bereich ständig weiterzuentwickeln, sei der Besuch diesbezüglicher Fortbildungen ein fester Bestandteil ihrer Arbeit. Die Schülervorteiler lobten ihre netten Lehrer, welche die Schüler beim Lernen unterstützten. Der Unterrichtsstoff werde in den meisten Fächern so gut erklärt, dass die Schüler diesen schnell aufnehmen und zeitnah selbstständig daran arbeiten könnten. Dabei bestehe bei allen Lehrern die Möglichkeit, Lerninhalte zu hinterfragen, wenn sie von den Schülern nicht verstanden würden. Im Gespräch der Eltern wurde die flexible Unterrichtsgestaltung positiv hervorgehoben. So könnten beispielsweise Deutsch und Sachkunde eigenständig von den Fachlehrern im Stundenplan getauscht werden. Im Elterngespräch wurden hinsichtlich der Unterrichtsgestaltung verschiedene Sozialformen, wie beispielsweise die Freiarbeit oder Gruppenarbeit, näher beleuchtet. Dabei würden Vorträge erarbeitet oder Plakate angefertigt und vor der Klasse präsentiert. Durch die Arbeit in Gruppen aber auch durch das eigene Handeln erlernten die Schüler so die selbstständige Organisation ihrer Arbeit und die Übernahme von Verantwortung innerhalb der Gruppe. Das sei aus Sicht der Eltern eine wichtige Komponente für die Entwicklung sozialer Kompetenzen. Sie lobten ebenfalls die Einbeziehung der Arbeit am Computer, bei der ihre Kinder z. B. durch die Erstellung von Powerpointpräsentationen an den Umgang mit modernen Medien herangeführt würden. Um den Unterricht anschaulich und praxisnah zu gestalten, führe man in Verbindung mit dem Sachunterricht Exkursionen, wie z. B. zum Wasserwerk oder in den Wald durch. Des Weiteren binde man das Fachwissen externer Partner in den Unterricht mit ein. Hier wurden als Beispiele u. a. der Besuch der Feuerwehr, des Flughafens und des Schulmuseums benannt. Darüber hinaus nutze die Grundschule verschiedene künstlerische Angebote, wie u. a. den Besuch der Dresdner Philharmonie. Einen wichtigen Stellenwert nehme ebenfalls der Förderunterricht ein, der von den Klassenleitern offeriert werde und in dessen Rahmen sowohl Begabungen als auch Schwächen der Schüler nach gezielten

Absprachen gefördert würden. Auch hier handelten die Lehrer aus Elternsicht flexibel. So werde beispielsweise wenn eine Arbeit anstehe, im Rahmen der Förderstunde Mathematik ebenso für das Fach Deutsch geübt. Alle drei Gesprächsrunden hoben das Erlernen des Inline-Skatens im Rahmen des Sportunterrichtes der Klassenstufe 4 als eine Besonderheit und Stärke ihrer Grundschule hervor. Die Schüler äußerten hierbei, dass sie im Rahmen des Gruppenunterrichtes die Techniken des sicheren Fahrens und Fallens erlernten und es dabei für sie viele Freiräume gebe, um das Skaten individuell zu üben. Diese Sportart bereite viel Spaß und zeige ihnen eine mögliche Form der sinnvollen Freizeitgestaltung auf. Alle drei Gesprächsgruppen thematisierten die beengten räumlichen Verhältnisse im Schulgebäude als maßgebliches Hemmnis für eine grundschulgerechte Gestaltung des Schultages und des Unterrichtes. Neben den bereits in der Schwächentabelle aufgeführten Defiziten benannte die Lehrgesprächsrunde die neue Brandschutzverordnung als Ursache für eine noch stärkere Einschränkung in der räumlichen Nutzung des Schulgebäudes. So dürften z. B. keine Sitzgruppen mehr in den Gängen stehen, die bisher bei Gruppenarbeiten genutzt wurden. Die Schüler kritisierten die Doppelnutzung einiger Zimmer und führten als Beispiel die tägliche „Umwandlung“ des Klassenzimmers der Klasse 4 zum Speiseraum als ungünstig an. Oft würden sie am nächsten Tag unsaubere Tische vorfinden, wenn diese nach dem Mittagessen nicht abgewischt wurden. Sie beklagten ebenfalls den häufigen Wechsel der Räume zwischen den einzelnen Unterrichtsstunden. So werde der Computerraum auch als Klassenzimmer benötigt und es müsste jedes Mal ein Zimmertausch erfolgen, wenn eine Klasse am Computer arbeiten möchte. Die Elternvertreter stellten den Platzmangel im Schulhaus durch die Doppelbelegung der Räume von Schule und Hort als eine Ursache dafür heraus, dass bisher keine Ganztagsangebote offeriert werden können, um z. B. Angebote in der englischen Sprache auch kostenlos anbieten sowie sportliche Angebote offerieren zu können. Hier werde von ihnen im Um- und Anbau des Gebäudes die Chance gesehen, sich als Schule nach beendeter Sanierung den Ganztagsangeboten zu öffnen.

Von den Gesprächsrunden der Eltern und Lehrer wurden ebenfalls die Mitwirkung der Eltern hinsichtlich schulischer Belange sowie die Zusammenarbeit von Schule und Hort in den Mittelpunkt der Gespräche gestellt. Beide Gruppen gaben an, dass ein offener Austausch zwischen Eltern und Lehrern stattfinde. Anstehende Probleme könnten zu den Elternsprechtagen und im Rahmen von Elterngesprächen kommuniziert werden. Die Sorgeberechtigten fühlten sich von den Lehrern ernst genommen und seien in der Schule gern gesehen. Dies zeige u. a. das hohe Mitspracherecht der Eltern und deren Einbindung in die Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen, wie z. B. bei Familienwandertagen, Weihnachtsfeiern oder bei Fahrten ins Landheim. In den Gesprächen wurde ebenfalls die engagierte Arbeit des Fördervereins der 90. Grundschule Dresden gewürdigt, in dem viele Eltern und alle Lehrer Mitglied seien. Das aktive Wirken des Vereins ermöglichte beispielsweise den Kauf von Computern, Spielgeräten sowie die Finanzierung einer Arbeitsgemeinschaft. Mit Blick auf die Zusammenarbeit von Schule und Hort wurde im Gespräch der Lehrer und Eltern Entwicklungspotenzial deutlich. Beide Gruppen beschrieben die Beziehung von Schule und Hort als problematisch. Trotz der Unterbringung in einem Gebäude fehle es vor allem an Absprachen. Hier äußerten die Eltern den Wunsch nach einer verstärkten und „produktiven“ Kooperation zwischen beiden Einrichtungen als wichtige Gelingensbedingung, um „gemeinsam am Kind arbeiten“ zu können. Sie äußerten ihre Bedenken, dass sich Eltern zukünftiger Schulanfänger für eine andere Grundschule entscheiden könnten, wenn an diesem Problem nicht gearbeitet werde.

Schulklima

In den drei Gesprächen wurde eine Bewertung der räumlichen Gestaltung, der sozialen Qualität an der Schule und der Mitwirkung im Schulalltag vorgenommen. Die Bewertung erfolgte jeweils auf einer Skala von schlecht bzw. fast keine Möglichkeiten bis gut bzw. viele Möglichkeiten. Die Gesprächsteilnehmer begründeten ihre Bewertung und führten Verbesserungsvorschläge an.

Der Aspekt räumliche Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes ergab bei den Lehrern die mehrheitliche Einschätzung mit dem Prädikat gefällt mir mittelmäßig, bei den Schülern mündete dies in der mehrheitlichen Vergabe des Prädikates eher gut. Gründe dafür seien neben den in

der Schwächentabelle und im zusammenfassenden Text benannten Aspekten besonders die räumliche Beengtheit im sanierungsbedürftigen Schulgebäude, so die Aussagen der Lehrer im Gespräch. Die Schüler lobten die überwiegende Sauberkeit im Schulgebäude und beide Gruppen erwähnten das weitläufige Schulgelände mit grundschulgerechten Spielflächen als positiv. Kritisch verwiesen die Schüler auf die zu kleinen Spinde, die sich jeweils zwei Schüler teilen müssten. Dadurch entstehe in den Pausen mitunter sehr viel Lärm auf dem Gang. Die Einschätzung der Schülermitwirkung bei der räumlichen Gestaltung streute im Gespräch der Schüler von den Prädikaten eher wenige bis eher viele, die Gesprächsgruppe der Lehrer gab ihr Votum mehrheitlich mit dem Prädikat einige zu Protokoll. So würden die im Unterricht entstandenen Schülerarbeiten, wie z. B. Zeichnungen oder Plakate, im Schulgebäude ausgestellt und die Schüler erhielten die Möglichkeit, jahreszeitliche Dekoration von zu Hause mitzubringen. Beide Gesprächsrunden betonten, dass die Ausgestaltung der Räume durch deren Beengtheit jedoch nur bedingt möglich sei. Die Lehrer merkten im Gespräch an, dass hinsichtlich der Ausgestaltung von ihrer Seite den Kindern auch noch sehr viel vorgegeben werde.

Bei der Betrachtung der Stimmungsbilder der Lehrer bezüglich des Lehrer-Lehrer-Verhältnisses wurde eine mehrheitliche Vergabe des Prädikates eher gut deutlich. Die Lehrer beschrieben ihr Kollegium als hilfsbereites Team, welches über ein hohes Maß an Flexibilität verfüge. So würden sich die Kollegen bei anstehenden Arztterminen gegenseitig vertreten und Absprachen, wie z. B. bei Zimmerwechsel aufgrund der Computernutzung, erfolgten spontan. Ein Austausch zu Fachfragen innerhalb des Pädagogenteams sei immer möglich und jeder Kollege erfahre bei auftretenden Problemen im schulischen und persönlichen Bereich Unterstützung. Nach der Einschätzung der Schülervertreter zum Verhältnis untereinander befragt, streute die Vergabe der Prädikate von mittelmäßig bis gut. Die Schüler thematisierten, dass es in Gruppenarbeitsphasen mitunter sehr laut sei und lobten, dass die Zusammensetzung der Gruppen deshalb durch den Lehrer gesteuert werde, damit sie besser miteinander arbeiten könnten. Im Gespräch drückten sie ihr Missfallen darüber aus, dass es auch in den Pausen manchmal sehr laut sei und einige Schüler in den Klassenzimmern „Hasche“ spielten. Auch komme es des Öfteren zu Streitigkeiten unter den Mitschülern. Die Einschätzungen zum Aspekt des Schüler-Lehrer-Verhältnisses mündeten bei den Lehrervertretern übereinstimmend im Prädikat eher gut, die Angaben der Schülervertreter führten zur mehrheitlichen Vergabe des Prädikates eher gut. Die Lehrer betonten, dass zwischen ihnen und den Schülern ein gutes Miteinander im täglichen Umgang bestehe, die Lehrer jederzeit ein offenes Ohr für ihre Schüler haben würden und Probleme zeitnah gemeinsam mit den Schülern klärten. Einen Aspekt des vertrauensvollen Miteinanders würden sie darin sehen, dass sich die Schüler auch mit persönlichen Dingen an die Lehrer wendeten. Hier sei beispielsweise die Busaufsicht durch die Kollegen eine gute Möglichkeit, mit den Kindern persönlich ins Gespräch zu kommen. Die Schüler erklärten, dass die meisten Lehrer nett seien und viele Schüler sich den Lehrern gegenüber korrekt verhielten. Es gebe jedoch auch Schüler, die sehr unhöflich auftreten würden.

Schülerpartizipation

Die Mitwirkung von Schülern an Prozessen und Entscheidungen zur schulischen Entwicklung wurde ebenfalls durch Lehrer und Schüler eingeschätzt. Die Anzahl der Möglichkeiten zur Mitwirkung der Schüler an Entscheidungen mündete bei der Gruppe der Schüler in der überwiegenden Vergabe des Prädikates eher wenige. Bei den Lehrern streuten die Ergebnisse der Ratingrunde vom Prädikat einige bis viele. Aus Sicht der Lehrer gebe es an ihrer Grundschule verschiedene Möglichkeiten der Schülermitwirkung. Als Beispiele für die Partizipation benannten sie u. a. die Themenwahl für Projektwochen, wie z. B. zum Thema „Tiere“ oder das gemeinsame Festlegen von Unterrichtsthemen, wie z. B. das Länderfest. Darüber hinaus könnten ihre Schüler die Ziele von Wandertagen mitbestimmen. Als eine weitere Form der Schülerbeteiligung wurde die Einbindung der Schüler bei der Auswahl des Essenanbieters erwähnt. Nach den Möglichkeiten zur Verbesserung befragt, äußerte die Gesprächsrunde, dass vieles noch von Seiten der Lehrer vorgegeben werde und die Schüler noch mehr bei Entscheidungen einbezogen werden könnten. Im Gespräch der Schüler kamen Mitwirkungsmöglichkeiten in einzelnen Bereichen zum Ausdruck. So dürften die Kinder u. a. mitentscheiden, wo die im Kunstunterricht entstandenen Bilder ausgehangen

würden. Als Vorschlag zur Verbesserung regten sie die Einbeziehung der Schüler bei der räumlichen Gestaltung der Klassenzimmer, wie z. B. beim Einrichten einer Leseecke, an. Die Frage nach der Beteiligung der Schüler an der konzeptionellen Erarbeitung des Schulprogrammes wurde von den Gesprächsteilnehmern verneint. Sie signalisierten jedoch ihre Bereitschaft, an der Weiterarbeit mitwirken zu wollen.

Elternpartizipation

Befragt nach den Möglichkeiten der Eltern zur Partizipation gaben die Lehrer ihre Einschätzungen zu gleichen Teilen mit den Prädikaten eher viele und viele zu Protokoll. Die Vertreter der Eltern bekundeten ihre Einschätzung bezüglich der Möglichkeiten ihrer Mitwirkung in folgendem Stimmungsbild: Sie voteten mehrheitlich mit dem Prädikat eher viele. Als Beispiele für die Partizipation wurden in beiden Gesprächsrunden die Arbeit als Elternvertreter und die Mitarbeit im Gremium der Schulkonferenz benannt. Der aktive Elternrat der Grundschule könne in vielen Bereichen mitwirken und es gebe kurze Kommunikationswege zwischen dem Elternrat und der Schulleitung. So sei durch das engagierte Wirken von Eltern und Schule die Sanierung des Schulgebäudes vorangerieben worden. Da der Umbau der Grundschule einen Umzug in eine Schule im Stadtteil Dresden Reick erfordere, werde den Eltern die Möglichkeit offeriert, in einem Schulrundgang die Gegebenheiten des Ausweichgebäudes kennen zu lernen. Des Weiteren fanden die schriftlichen Befragungen zur Schulzufriedenheit durch Initiative der Eltern, die Mitwirkung der Eltern bei der Auswahl des Essenanbieters und bei der Festlegung der Pausenzeiten positive Erwähnung. Als eine weitere Form der vielseitigen Partizipation wurde von den Gesprächsteilnehmern der Eltern die Mitarbeit an der konzeptionellen Erstellung des Schulprogramms thematisiert.

4 Zusammenfassende Darstellung

Übersicht der bewerteten Qualitätsmerkmale und -kriterien

Qualitätsbereiche	Qualitätsmerkmale	Qualitätskriterien
Ergebnisse	Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages	Intelligentes und anwendungsorientiertes Wissen
		Lernkompetenz
		Methodenkompetenz
		Sozialkompetenz
		Werteorientierung
	Schul- und Ausbildungserfolg	Schul- und Berufsabschlüsse
		Wiederholer
		Prüfungsergebnisse
		Wechsel
	Schulzufriedenheit	Zufriedenheit der Schüler
		Zufriedenheit der Lehrer
		Zufriedenheit der Eltern
		Zufriedenheit der Ausbildungspartner
Lehren und Lernen	Lehr- und Lernorganisation	Vielfalt an Unterrichtsangeboten
		Angebote über den Unterricht hinaus
		Verzahnung der Ausbildung an schulischen und betrieblichen Lernorten/Lernortkooperation
	Lehr- und Lernprozesse	Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit: <i>Wertschätzendes Verhalten, Klassenführung, Beteiligung der Schüler, Flexibilität, Variabilität</i>
		Förderung von Verstehen: <i>Strukturiertheit, Klarheit, Vernetzung, Kritisches Prüfen, Festigung, Differenzierung, Überprüfung</i>
		Förderung von Anwendungsbezug: <i>Anwendungsbezug herstellen</i>
		Förderung intrinsischer Motivation: <i>Interesse wecken, Stimulierung, Selbstkonzeptstärkung, Autonomieunterstützung, Engagement</i>
		Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen
		Verhaltensregelungen
		Leistungsbezogene Erwartungen
Schulkultur	Werte und Normen der Schule	Soziale Qualität an der Schule
		Räumliche Gestaltung
		Wohlbefinden der Schüler

Qualitätsbereiche	Qualitätsmerkmale	Qualitätskriterien
	Individuelle Förderung	Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler
		Sonderpädagogische Förderung
		Geschlechtsspezifische Förderung
		Förderung aufgrund der sozialen und kulturellen Herkunft
Entwicklung der Professionalität	Systematische Zusammenarbeit im Kollegium	Kommunikation im Kollegium
		Gemeinsames Handeln im Kollegium
	Lebenslanges Lernen	Lernen im Prozess der Arbeit
		Fortbildung
	Weiterbildung	
Management und Führung	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	Bewältigung der Verwaltungsaufgaben
		Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen
		Akquisition und Controlling finanzieller Ressourcen
	Qualitätssicherung / -entwicklung	Schulprogrammarbeit
		Interne Evaluation
		Effektivitätsorientierung
	Personalentwicklung	Personalentwicklungskonzept
Fortbildungskonzept		
Kooperation	Schüler- und Elternpartizipation	Schülerpartizipation
		Elternpartizipation
	Nationale und internationale Kooperation	Zusammenarbeit mit Schulbehörden und unterstützenden Einrichtungen
		Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen
		Zusammenarbeit mit Unternehmen und weiteren Ausbildungspartnern
		Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen

Die zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der durchgeführten externen Evaluation an der 90. Grundschule Dresden in obiger Tabelle zeigt für die überwiegende Anzahl der Merkmale das Qualitätsurteil eher hoch. Darüber hinaus wird auf der Kriterien- sowie Indikatorenebene Entwicklungspotenzial sichtbar. Dieses Gesamtbild der schulischen Qualität mit Anknüpfungspunkten für die weitere Schulentwicklungsarbeit findet im Folgenden Erläuterung.

Bereich Ergebnisse

Der Qualitätsbereich Ergebnisse wird durch die Merkmale Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages, Schul- und Ausbildungserfolg sowie Schulzufriedenheit unterlegt. Das Merkmal **Schul- und Ausbildungserfolg** wird ausschließlich durch das Kriterium Wiederholer abgebildet. Zur Bewertung wurde die Nichtversetzerquote der letzten drei Schuljahre von 2008/2009 bis 2010/2011 herangezogen. Die Ergebnisse konnten durchgängig mit dem Qualitätsurteil hoch belegt werden und verweisen auf eine Stärke der 90. Grundschule Dresden. Das Qualitätsmerkmal

Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages, welches sich aus den Kriterien Lernkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Werteorientierung zusammensetzt, erhielt das Qualitätsurteil eher hoch. Dies setzt sich durchgängig auf der Kriterien- und Indikatorenebene fort und verdeutlicht das Ergebnis der in der schriftlichen Schülerbefragung getroffenen Angaben. Der zum Kriterium Lernkompetenz gehörende Indikator Selbstwirksamkeit verdeutlicht beispielsweise, inwiefern die Schüler mit ihren Leistungen in der Schule zufrieden sind, ob sie sich mehr als andere Schüler im Unterricht anstrengen müssen, um in der Schule gut zu sein oder ob es ihnen schwer fällt, neue Sachen im Unterricht zu verstehen. Der dem Kriterium Methodenkompetenz zugehörige Indikator Allgemeine Methodenkompetenz bringt zum Ausdruck, inwieweit die Schüler eigenständig an Aufgaben arbeiten können, schnell erkennen, was sie zum Lösen einer Aufgabe brauchen und aus eigenen Fehlern lernen. Der Indikator Leseinteresse gibt Auskunft darüber, ob die Schüler gern lesen und sich freuen, wenn sie z. B. ein Buch geschenkt bekommen. Die Bewertung des Merkmals **Schulzufriedenheit** mit dem Qualitätsurteil eher hoch basiert auf den Selbstauskünften der Schüler, Lehrer und Eltern. Die Bewertung des Indikators Allgemeine Schulzufriedenheit der Lehrer mit dem Qualitätsurteil eher hoch ist ein Hinweis auf eine überwiegend positive Arbeitshaltung und Einstellung der Schule gegenüber. Der mit dem Einzelurteil eher hoch bewertete Indikator Allgemeine Schulzufriedenheit der Schüler gibt an, dass diese z. B. gern in der 90. Grundschule gehen und sich dort größtenteils wohl fühlen. Die Ergebnisse der Elternbefragung mündeten ebenfalls im Qualitätsurteil eher hoch. So wurden die Eltern u. a. gefragt, wie zufrieden sie mit der Grundschule sind, ob sie diese anderen weiter empfehlen würden und ob die Schule den Kindern beispielsweise Teamfähigkeit, den angemessenen Umgang mit Problemen sowie genügend Kenntnisse im Umgang mit dem Computer vermittelt.

Bereich Lehren und Lernen

Der Qualitätsbereich Lehren und Lernen, der das Kernstück schulischer Arbeit bildet, setzt sich aus den beiden Merkmalen Lehr- und Lernorganisation sowie Lehr- und Lernprozesse zusammen. Für das Merkmal **Lehr- und Lernorganisation** konnte das Qualitätsurteil hoch vergeben werden und verdeutlicht der 90. Grundschule Dresden eine weitere Stärke. Das ebenfalls mit dem Qualitätsurteil hoch bewertete Kriterium Vielfalt an Unterrichtsangeboten veranschaulicht beispielsweise, wie oft die Lehrer nach ihren Angaben im Fragebogen innerhalb eines Jahres konsequent verschiedene Formen für das Lehren und Lernen, wie z. B. Freiarbeit, Stationenlernen, Werkstattunterricht oder Exkursionen nutzen und inwieweit dabei der Regelstundenplan flexibel verändert werden kann. Das Kriterium Angebote über den Unterricht hinaus erhielt das Qualitätsurteil eher hoch. Ein Blick auf die Indikatorenebene verweist hier auf unterschiedliche Bewertungen. Das Qualitätsurteil hoch für den Indikator Güte der Schulveranstaltungen beschreibt u. a., dass Veranstaltungen, wie Schul- und Sportfeste bzw. Feiern, nach Angaben der Lehrer und Eltern auf ein starkes Interesse stoßen. Den Eltern werden viele Möglichkeiten geboten, sich bei der Gestaltung schulischer Höhepunkte, so u. a. bei Abschlussfesten, zu beteiligen. An dieser Stelle sei auf das Kapitel 3 verwiesen, denn dies kam auch im Gespräch der Lehrer und Eltern zum Ausdruck. Auf Entwicklungspotenzial verweist der Indikator Bedarfsorientierung der angebotenen Arbeitsgemeinschaften, für den sich das Qualitätsurteil eher niedrig errechnete. Hier wurden die Eltern u. a. danach gefragt, ob es an der Grundschule vielfältige Angebote an Arbeitsgemeinschaften gibt, aus denen die Schüler wählen können und die Erwartungen der Eltern bezüglich der Angebotspalette erfüllt werden. Auf Grundlage der Unterrichtsbeobachtungen durch die Evaluatoren wurde für das Merkmal **Lehr- und Lernprozesse** das Qualitätsurteil eher hoch vergeben. Das Kriterium Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit erfuhr eine Bewertung mit dem Qualitätsurteil hoch und verweist auf eine Stärke der Unterrichtsgestaltung an der 90. Grundschule Dresden. Im Unterricht war eine freundliche, wertschätzende Atmosphäre zu beobachten. So wurden neben der Anerkennung von Lernerfolgen den Schülern auch positive Erwartungen in Bezug auf das Lernverhalten entgegengebracht. In den beobachteten Unterrichtsstunden standen fachliche Inhalte und Lernziele im Mittelpunkt, feste Verhaltensregeln der Schüler waren erkennbar und für die Herstellung günstiger Arbeitsbedingungen wurde Sorge getragen. Die Schüler erhielten die Möglichkeit, sich am Unterrichtsgeschehen zu beteiligen, d. h. aktiv mitzuarbeiten. Hier konnte nach den Beobachtungen der Evaluatoren auf Indikatorenebene für Wertschätzendes Verhalten, Klassenführung und Beteiligung der

Schüler jeweils das Qualitätsurteil hoch vergeben werden. Das Kriterium Förderung von Verstehen erhielt das Qualitätsurteil eher hoch. Ein Blick auf die Indikatorenebene zeigt unterschiedliche Bewertungen auf. Die mit dem Qualitätsurteil eher hoch ausgewiesenen Indikatoren Strukturiertheit und Klarheit belegen der Grundschule beispielsweise, dass der Unterricht im überwiegenden Teil der beobachteten Stunden systematisch gegliedert war. Inhalte wurden übersichtlich und systematisch bearbeitet sowie Wesentliches hervorgehoben. Dabei erhöhten verschiedene Visualisierungen, wie z. B. Tafelbilder oder Poster, die Anschaulichkeit. Schwierige Sachverhalte erfuhren eine verständliche Darstellung und Fremdwörter sowie Fachbegriffe wurden erklärt. Demgegenüber verdeutlichen die mit dem Urteil mittel bewerteten Indikatoren Kritisches Prüfen, Differenzierung und Überprüfung Handlungsbedarf. So wurde beispielsweise die Relevanz von Informationen nur teilweise geprüft oder begründet bzw. Alternativen zu den behandelten Aussagen nur zum Teil aufgegriffen. Des Weiteren kamen nur in einigen Unterrichtseinheiten Aufgaben und Unterrichtsmaterialien unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades zum Einsatz. Das Kriterium Förderung intrinsischer Motivation erhielt die Bewertung mit dem Qualitätsurteil eher hoch, ein Blick auf die Indikatorenebene lässt jedoch für die Mehrzahl der Indikatoren das Qualitätsurteil mittel erkennen. Als eine Stärke innerhalb des Kriteriums ist der mit dem Qualitätsurteil hoch bewertete Indikator Engagement hervorzuheben. In vielen der beobachteten Stunden zeigten die Lehrer der 90. Grundschule Dresden Freude an ihrer Tätigkeit und Interesse an der Weiterentwicklung ihrer Schüler. Entwicklungspotenzial verdeutlichen die mit dem Qualitätsurteil mittel bewerteten Indikatoren Interesse wecken, Stimulierung und Autonomieunterstützung. Nur in einem Teil der Unterrichtseinheiten wurden z. B. konkrete Lernziele formuliert, die Schüler zur kritischen Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten angeregt, die Möglichkeit zur Kooperation untereinander geboten oder das eigenverantwortliche Umsetzen von anspruchsvollen Aufgaben gefördert. Das Kriterium Förderung von Anwendungsbezug, welches veranschaulicht, ob der Nutzen und die Relevanz des Stoffes für den Schüler deutlich werden, erhielt das Qualitätsurteil mittel und eröffnet der Grundschule ebenfalls Handlungsbedarf. Nur in einigen der beobachteten Unterrichtseinheiten wurden teilweise Situationen geschaffen, in denen die Schüler selbst merkten, wie wichtig die Lerninhalte für das Begreifen des realen Lebens sind.

Bereich Management und Führung

Die Merkmale Verwaltungs- und Ressourcenmanagement, Qualitätssicherung und -entwicklung sowie Personalentwicklung wurden innerhalb des Bereiches Management und Führung untersucht. In diesem Bereich zeigt sich eine weitere Stärke der 90. Grundschule Dresden. Das Qualitätsurteil hoch wurde für das Merkmal **Verwaltungs- und Ressourcenmanagement** vergeben. Der Einsatz der Ressourcen, wie z. B. die Ausrichtung des Lehrereinsatzes an fachlichen und pädagogischen Erfordernissen sowie die Bewältigung der administrativen Verwaltungsaufgaben, erfolgt, gemäß den Lehrerangaben im Fragebogen, effizient. In die Bewertung des Merkmals **Qualitätssicherung und -entwicklung** mit dem Qualitätsurteil eher hoch fließen zu gleichen Teilen die Kriterien Schulprogrammarbeit, Interne Evaluation und Effektivitätsorientierung ein. Für das Kriterium Effektivitätsorientierung errechnete sich das Qualitätsurteil hoch. Die Quellen dieser Bewertung bilden eine Abfrage in den Lehrerfragebogen sowie die dahingehende Analyse des vorgelegten Schulprogramms. Das Kriterium Schulprogrammarbeit, welches die Steuerung von Schulentwicklungsprozessen abbildet, erhielt das Qualitätsurteil eher hoch. Diese Bewertung basiert auf der von den Evaluatoren vorgenommenen Dokumentenanalyse, den Selbstauskünften der Lehrer aus der schriftlichen Befragung sowie einer diesbezüglichen Abfrage zur Beteiligung in der Schüler- und Elterngesprächsrunde. Die Analyse der schriftlich vorgelegten Dokumente ergab eine überwiegende Bewertung der Indikatoren mit dem Qualitätsurteil hoch. Auf ein mögliches Handlungsfeld verweist der mit dem Qualitätsurteil mittel versehene Indikator Stellenwert der schulprogrammatrischen Arbeit, der auf der Auswertung der Lehrerfragebogen basiert. Hier gaben die Lehrer in ihren Selbstauskünften u. a. an, inwieweit die Verständigung auf gemeinsame Ziele durch die Schulprogrammarbeit für die einzelnen Kollegen wichtig ist oder ob das Nachdenken über gemeinsame pädagogische Ziele den Unterricht der Pädagogen verändert hat. Ein wichtiges Kriterium der Qualitätsentwicklung ist die Interne Evaluation, die eine qualitätsüberwachende Funktion an einer Schule einnimmt. Für dieses Kriterium wurde auf Grundlage der Aussagen im Schulleiterinterview

sowie den Ergebnissen aus der Lehrerbefragung das Qualitätsurteil eher hoch vergeben. Ein Blick auf die Indikatorebene lässt unterschiedliche Bewertungen erkennen. Der mit dem Qualitätsurteil eher hoch ausgewiesene Indikator Ausführungsqualität verweist darauf, dass Schulevaluationen durchgeführt und die Wahl der Themen aus der Schulprogrammarbeit abgeleitet sind. Die mit dem Qualitätsurteil mittel bewerteten Indikatoren Handlungsmotivation, Eingesetzte Mittel/Verfahren sowie Wirksamkeit und Folgen zeigen Entwicklungspotenzial auf. Diese bringen u. a. zum Ausdruck, dass grundlegende Anforderungen an eine funktionsfähige Praxis erfüllt und Kenntnisse über verschiedene Evaluationsmethoden und Instrumente vorhanden sind. Letztere werden jedoch noch wenig flexibel und situationsbezogen eingesetzt. Die Ergebnisse der internen Evaluation werden zur Kenntnis genommen und teilweise interpretiert sowie reflektiert. Die jeweilige Bewertung der Indikatoren Handlungsmotivation des Kollegiums im Bereich interne Evaluation sowie Wissen und Fertigkeiten im Bereich interne Evaluation mit dem Qualitätsurteil eher hoch bilden eine gute Basis, schulische Entwicklung auf diesem Gebiet weiter voranzutreiben. Beide Ergebnisse basieren auf der Analyse der Lehrerfragebogen. Hier gaben die Lehrkräfte z. B. Auskunft darüber, inwieweit sie mit verschiedenen Formen der Evaluation sowie den dabei einzuhaltenden Grundsätzen bei der Durchführung vertraut sind und ob sie die interne Evaluation als ein nützliches Instrument für die eigene Arbeit betrachten. Das Merkmal **Personalentwicklung** wird durch das Kriterium Fortbildungskonzept abgebildet und erfuhr eine Analyse des vorgelegten Dokumentes. Benanntes Kriterium erhielt eine Bewertung mit dem Qualitätsurteil eher niedrig und signalisiert der Grundschule dringenden Handlungsbedarf. Die Darstellung der fachlichen, pädagogischen und didaktisch-methodischen Qualifikation im Sinne einer Ist-Standsbeschreibung ist für einzelne Lehrkräfte und die Schulleitung vorhanden. Entwicklungsziele in Form von angestrebten zukünftigen Qualifikationsständen der Lehrer sind in ihrer Formulierung sehr allgemein gehalten und lassen keine Teilziele sowie Entwicklungsschritte für einzelne Kollegen erkennen. Die Bewertungen der Indikatoren Fortbildungsmaßnahmen und Nachhaltigkeit der Maßnahmen mit dem Qualitätsurteil eher niedrig bzw. niedrig verweisen darauf, dass Fortbildungsmaßnahmen nur einzeln und Vorhaben in Bezug auf deren Nachhaltigkeit in der Konzeption nicht vorhanden sind. Ein Zusammenhang zwischen dem Fortbildungsbedarf und der dahingehenden Planung ist teilweise zu erkennen. So steht z. B. die Arbeit mit der Software „Picasa“ im Rahmen einer Schilf-Veranstaltung im Einklang mit einem der festgelegten Entwicklungsschwerpunkte.

Bereich Schulkultur

Innerhalb ihrer täglichen Arbeit sorgt die 90. Grundschule Dresden konsequent für einen möglichst hohen Konsens in den pädagogischen Vorstellungen bezüglich der zu erreichenden Ziele, der dabei zu beschreitenden Wege und eine von allen getragene Werteorientierung. Dies kommt im Qualitätsurteil hoch bezüglich des Merkmals **Werte und Normen der Schule** zum Ausdruck. Die Kriterien Verhaltensregelungen und Leistungsbezogene Erwartungen mit dem Qualitätsurteil hoch verdeutlichen eine Stärke und belegen, dass an der Grundschule auf einen geregelten Schulbetrieb Wert gelegt wird. Es existieren für alle verständlich festgehaltene Verhaltensregeln und auf deren Umsetzung wird konsequent geachtet. Die Lehrer machen den Schülern bewusst, dass sie von ihnen Anstrengungsbereitschaft erwarten und lassen die Schüler Anerkennung und Wertschätzung erfahren, um dadurch Leistungserfolg und Lernmotivation zu fördern. Das Gesamturteil eher hoch zum Merkmal **Schulklima** errechnet sich aus den Kriterien Soziale Qualität an der Schule und Räumliche Gestaltung. Im Kriterium Soziale Qualität bilden sich die gemittelten Werte der schriftlichen Lehrer- und Schülerbefragung auch auf der Indikatorebene durchgängig mit den Qualitätsurteilen eher hoch ab. Dies gibt Auskunft darüber, dass z. B. ein freundlicher Umgangston zwischen Lehrern und Schülern herrscht, die Pädagogen bemüht sind, auf die Wünsche der Schüler einzugehen und sich ihrer Probleme annehmen. Dieser Aspekt wurde auch jeweils als Stärke in den separat geführten Schüler- und Lehrergesprächen benannt und im Kapitel 3 im Abschnitt Schulklima dargelegt. Für das Kriterium Räumliche Gestaltung mündeten die Angaben der Lehrer und Schüler in den Fragebogen im Qualitätsurteil mittel und lassen gleiche Sichtweisen beider Gruppen hinsichtlich der Beurteilung des Schulgebäudes erkennen. Hier wurden Lehrer und Schüler beispielsweise gefragt, ob sie sich gern im Schulgebäude aufhalten und inwiefern die Kinder Klassenräume, das Schulgebäude oder das Gelände mitgestalten können. Bezüglich des

Schulgebäudes und dessen Gestaltung sind dahingehende Aussagen auch im Kapitel 3 nachzulesen. In das Gesamturteil eher hoch zum Merkmal **Individuelle Förderung** fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile der Kriterien Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler sowie Geschlechtsspezifische Förderung ein. Das Kriterium Geschlechtsspezifische Förderung mit dem Qualitätsurteil hoch gibt an, dass an der 90. Grundschule Dresden bei der Gestaltung des Unterrichts versucht wird, die Lebensbereiche von Jungen und Mädchen stetig einzubeziehen. Diese Angaben basieren ausschließlich auf der Auswertung der Lehrerfragebogen. Das Kriterium Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler, welches seine Bewertung im Qualitätsurteil eher hoch erfuhr, unterstreicht, dass Lehrer und Eltern besonders die Förderung leistungsschwacher Schüler an der Grundschule als gegeben sehen. Dies zeigt das Qualitätsurteil hoch. Hier gaben beide Gruppen in den Fragebogen u. a. an, inwiefern sich die Lehrer der 90. Grundschule Dresden um die Schüler kümmern, die dem Unterrichtsgeschehen nicht so schnell folgen können. Hinsichtlich der Unterstützung leistungsstarker Schüler führte die Analyse der Lehrer- und Elternfragebogen, diesen Aspekt betreffend, zwar zum Qualitätsurteil eher hoch, verdeutlicht jedoch eine unterschiedliche Sichtweise beider Gruppen. So nehmen beispielsweise die Eltern -ihren Angaben im Fragebogen zur Folge- bezüglich des Indikators Unterstützung leistungsstarker Schüler wahr, dass die Lehrer u. a. nur zum Teil von Schülern mit guten Leistungen deutlich mehr verlangen. Der bereits genannte Indikator weist das Qualitätsurteil mittel aus und zeigt somit Entwicklungspotenzial auf. Handlungsbedarf offeriert sich der Schule ebenfalls im Hinblick auf den Indikator Binnendifferenzierung, der auch eine Bewertung mit dem Qualitätsurteil mittel erhielt. Während die Angaben aus den Lehrerfragebogen zum Urteil eher hoch führten, errechnete sich -basierend auf der Auswertung der Elternfragebogen- das Einzelurteil eher niedrig. Dies drückt aus, dass z. B. die Vergabe von Extraaufgaben mit höheren Anforderungen an leistungsstarke Schüler oder die Erteilung von Hausaufgaben mit differenziertem Schwierigkeitsgrad aus Elternsicht noch zu selten erfolgt.

Bereich Kooperation

Der Bereich Kooperation stützt sich auf die Bewertung der Merkmale Schüler- und Elternpartizipation sowie Nationale und Internationale Kooperation. Das Merkmal **Nationale und internationale Kooperation** erfuhr eine Bewertung mit dem Qualitätsurteil eher hoch. Das dem Merkmal unterlegte Kriterium Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen basiert auf den Aussagen im Schulleiterinterview sowie den Auswertungen der schriftlichen Eltern- und Lehrerbefragung. Es erhielt das Qualitätsurteil eher hoch. Die gemittelten Aussagen der Lehrer in den Fragebogen bezüglich des Indikators Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit Kindergärten führten zum Qualitätsurteil hoch. Hier wurden die Pädagogen z. B. gefragt, ob es an ihrer Grundschule für die Zusammenarbeit mit den umliegenden Kindergärten ein ausgearbeitetes Konzept gibt oder inwiefern die Schulfähigkeit der Schulanfänger durch die Kontakte der Schule zu den Kindergärten verbessert wird. Der im Schulleiterinterview gewählte Schwerpunkt Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen, der ebenfalls die Kooperation mit den Kindergärten beleuchtete, erfuhr auf der Indikatorebene eine fast durchgängige Vergabe des Qualitätsurteils hoch. Die enge Zusammenarbeit mit den Kindergärten wurde außerdem in den Gesprächen der Lehrer und Eltern thematisiert. So gebe es Kooperationsverträge mit mehreren Kindergärten der Region, die Lehrer hospitierten regelmäßig in den Einrichtungen und nach den Winterferien würden u. a. im Rahmen des ABC-Clubs Beschäftigungen in der Grundschule angeboten. Entwicklungspotenzial bietet sich der 90. Grundschule Dresden mit Blick auf die differenzierte Bewertung der Einzelurteile des Indikators Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen. Hier führte die Auswertung der Elternfragebogen zum Einzelurteil mittel. Handlungsbedarf zeigt das Qualitätsurteil eher niedrig für den bewerteten Indikator Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit anderen Schulen national auf. Das Merkmal **Schüler- und Elternpartizipation** ist mit dem Kriterium Elternpartizipation unterlegt und wird nach Auswertung der Angaben der Lehrer und Eltern in den Fragebogen mit dem Qualitätsurteil eher hoch widerspiegelt. Hervorzuheben ist an dieser Stelle beispielsweise der Indikator Elternbeteiligung, der mit dem Qualitätsurteil hoch ausgewiesen wurde. Dieser verdeutlicht, dass die Lehrer die Sorgeberechtigten u. a. als Partner bei der Erziehung der Kinder betrachten und sie über die Stärken und Schwächen sowie die Lernfortschritte ihrer Kinder informieren. Die

Bewertung des Indikators Schulische Angebote mit dem Qualitätsurteil mittel bringt hingegen zum Ausdruck, dass den schriftlich befragten Eltern z. B. noch zu wenige Briefe, Ankündigungen oder Rundschreiben zugeleitet werden, um sie über die Schule und dortige Aktivitäten zu informieren. Hier eröffnet sich der Schule ein Handlungsfeld.

Bereich Entwicklung der Professionalität

Im Bereich der Entwicklung der Professionalität werden die Qualitätsmerkmale **Systematische Zusammenarbeit im Kollegium** und **Lebenslanges Lernen** einer Betrachtung unterzogen. Diese Bewertungen basieren auf den Selbstauskünften der Lehrer. Für das Merkmal Lebenslanges Lernen und dem zugeordneten Kriterium Fortbildung wird das Qualitätsurteil hoch ausgewiesen. Hier gaben die Lehrer in den Fragebogen z. B. an, inwiefern an der Schule viel Wert darauf gelegt wird, dass sich die Pädagogen fortbilden. Das Merkmal Systematische Zusammenarbeit im Kollegium erhielt bis auf die Indikatorenebene hinab eine durchgängige Bewertung mit dem Qualitätsurteil eher hoch. Dabei wird für die Bewertung der Indikatoren Kommunikation zu Fragen des Unterrichts, Kultur der Zusammenarbeit sowie Zusammenarbeit zu Fragen des Unterrichtes eine Tendenz zum Qualitätsurteil mittel deutlich. Hier gaben die Lehrer in den Fragebogen u. a. Auskunft darüber, inwieweit sie Informationen zu Fragen des Unterrichts austauschen, gemeinsame Strategien hinsichtlich der Bewältigung pädagogischer Probleme erarbeiten und Unterrichtsthemen regelmäßig fachübergreifend behandeln.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass sich für die 90. Grundschule Dresden im Verfahren der externen Evaluation überwiegend die Qualitätsurteile eher hoch errechneten. Dies spricht für eine qualitätsvolle Arbeit in der Mehrheit der bewerteten Tätigkeitsfelder. In diesen sollte es nun darum gehen, den Entwicklungsstand auf solch hohem Niveau zu stabilisieren. Einige oben aufgeführte Handlungsfelder offerieren mögliche Ansatzpunkte, die weitere schulische Qualitätsentwicklung voranzubringen.

